

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:  
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Heftnummer:  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 260.

Donnerstag, 8. November 1906, abends.

59. Jahr

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis: 3 Mark 50 Pfg., durch unsere Expedition für das Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalt 1 Mark 70 Pfg. Auch Vorausbestellungen werden angenommen.

Druck und Verlag von Sanger & Winterich in Riesa. Reichsstraße 60. — Für die Redaktion verantwortlich: E. Sanger in Riesa.

Die Anmeldung für den nächsten Ausnahmetermin in die Soldatenknaben-Erziehungsanstalt in Kleinstruppen zu Ostern 1907 hat bis Ende Dezember 1906 bei den Bezirkskommandos zu erfolgen.

Zur Aufnahme berechtigt sind die Söhne gut gebildeter Unteroffiziere und Soldaten der Königl. Sächsischen Armee, welche zu Ostern 1907 konfirmiert werden. Knaben, welche voraussichtlich späterhin zum Militärdienst ungeeignet sind, werden nicht aufgenommen. Auch werden bei der Auswahl solche Knaben bevorzugt, welche am 1. April 1907 das 14. Lebensjahr vollendet haben.

Die Jüglinge der Anstalt in Kleinstruppen werden in der Regel nach einem Jahre in die Unteroffizierschule in Marienberg überführt, aus letzterer nach zwei Jahren in die dortige Unteroffizierschule versetzt und aus dieser nach weiteren zwei Jahren in die Armee eingestellt.

Die Erziehung und Ausbildung in allen drei Anstalten ist völlig kostenfrei. Die vollständigen Aufnahmebedingungen können bei jedem Bezirkskommando entnommen werden.

Dresden, den 6. November 1906.

Kriegsministerium, Allgemeiner Armeestab.

## Bauplan für Münchritz betreffend.

Ueber die Flur Münchritz ist ein Bebauungsplan (Planzeichnung und Ortsbaugesetz) aufgestellt worden. Derselbe liegt vom 9. November l. Js. ab 4 Wochen lang bei dem Gemeindevorstande in Münchritz öffentlich aus.

Widersprüche gegen den Bebauungsplan sind bei deren Verluste innerhalb der Auslegungsfrist bei dem Gemeindevorstande zu erheben.

Großenhain, am 23. Oktober 1906.

2266 c C. Königl. Amtshauptmannschaft.

Die in Gemäßheit von § 9 Absatz 1 Ziffer 3 des Reichsgesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden in der Fassung vom 24. Mai 1898 — Reichsgesetzblatt Seite 361 fg. — nach dem Durchschnitt der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Großenhain im Monat Oktober dieses Jahres festgesetzte und um 5 vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwirten innerhalb der Amtshauptmannschaft Großenhain im Monate November dieses Jahres an Militärpferde zur Verabreichung gelangende Marschjournee beträgt:

16 M. 52 Pfg. für 100 Kilo Hafer,  
6 " 40 " " 100 " Fein,  
4 " 94 " " 100 " Stroh.

Großenhain, am 8. November 1906.

Nr. 787 D. Königl. Amtshauptmannschaft.

## Die diesjährigen Herbst-Kontrollversammlungen

im Landwehr-Bezirk Großenhain finden in folgender Weise statt:

Im Gasthof „zur goldenen Krone“ in Großenhain:  
Freitag, den 23. November und Sonnabend,  
den 24. November 1906.

In „Richters Gasthof“ in Gröbzig:

Montag, den 26. November 1906, nachmittags  
12.30 Uhr: für die Mannschaften der Ortshauptmannschaften Frauenhain, Gröbzig, Reppis, Rauwalde, Schweinfurtz, Roselitz, Bullen, Tiefenau, Spansberg, Niesla, Peritz, Streumen, Wältnitz und Lichtensee.

In „Höpfners Hotel“ in Riesa:

Dienstag, den 27. November 1906, vormittags  
10 Uhr: für die Mannschaften der Ortshauptmannschaften Poppitz, Mergendorf, Nicksch, Gostewitz, Prausitz, Mehltheuer, Bahrens, Koblitz, Heyda, Leutewitz, Hobersen und Röderau;  
nachmittags 2 Uhr: für die Mannschaften der Ortshauptmannschaften Gröbzig, Forstberg, Ober-Reußen, Pochra, Mergendorf und Weida.

Mittwoch, den 28. November 1906, vormittags  
10 Uhr: für die Mannschaften der Ortshauptmannschaften Delsitz, Zahnshausen mit Böhmen, Pausitz, Lessa, Zeitzhain, Martfelditz, Radewitz, Schulten, Glaubitz und Sageritz und Langenberg, Münchritz, Gröbzig, Moritz, Promnitz und Klein-trebnitz; nachmittags 2 Uhr: für die Mannschaften der Stadt Riesa der Jahresklassen 1899, 1900 und 1901.

Donnerstag, den 29. November 1906, vormittags  
10 Uhr: für die Mannschaften der Stadt Riesa der Jahresklassen 1902, 1903, 1904 und 1905.

Im „Hotel zum Girsch“ in Radeburg:

Freitag, den 30. November 1906.

Militärpapiere sind mitzubringen. Nichtbefolgung der Berufung zu den Kontrollversammlungen wird mit Arrest bestraft, ebenso erfolgt Bestrafung derjenigen, welche ihren Posten mit Rekrutenschein oder Pass-Nachricht nicht mitbringen oder letztere nicht in ihrem Wasse aufbewahren. Befreiungsgesuche und Gesuche um Teilnahme an einer

anderen als der anbefohlenen Kontrollversammlung sind spätestens 5 Tage vorher beim Hauptmeldeamt einzureichen.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 8. November 1906.

— Vom herrlichsten Wetter begünstigt und durch seinen Unfall getrübt, verliefen die diesjährigen Rennen und die Hubertusjagd des hiesigen Garnison-Reitvereins in der glücklichsten Weise. Außer den Offizieren des Standortes mit ihren Damen und den vom Verein eingeladenen Gutsbesitzern der Umgegend, die in liebenswürdiger Weise ihre Fluren für die Reitjagden zur Verfügung gestellt hatten, war noch eine zahlreiche Zuschauermenge eingetroffen, um dem auf dem Truppenübungsplatz in der Nähe des Wasserturms stattfindenden Rennen beizuwohnen; wir bemerkten unter den Anwesenden auch Herrn Bürgermeister Dr. Dehne, Herrn Deponemierat Schäfer und Herrn Rittergutsbesitzer Rudolph auf Promnitz. Von den hiesigen Weisen des Trompeterkorps des Regiments Nr. 32 begleitet, hatten die Rennen, bei denen die Herren Generalmajor von Seydlitz, Oberst Gentschel und Oberst von Pamel-Rammungen als Richtrichter tätig waren, im einzelnen folgende Ergebnisse:

1. Schwere Jagdbreiten. Offen für Pferde der 40. Feldart.-Brig. und von Offizieren der Brigade zu reiten. Ehrenpreis den 3. ersten Pferden. Gewicht 85 kg. Entfernung 2500 m. Reutnant Rette (Rgt. 68) br. W. Ivan, 1. Reutnant Gutwassers (Rgt. 32) br. St. Olga, 2. Reutnant Heintges (Rgt. 68) br. St. Richte, 3. Es liefen 8 Pferde.

2. Reitsperr-Jagdbreiten. Offen für Pferde im Besitz von Offizieren der 40. Feldart.-Brig. und von solchen zu reiten. Ehrenpreis den 3. ersten Pferden. Gewicht 83 kg. Entfernung 3000 m. Oberleutnant Henters (Rgt. 32) br. W. Ulrich, 1. Hauptmann Müllers (Rgt. 68) br. Reg. Wes., 2. Reutnant Reuters (Rgt. 68) br. W. Jargo, 3. Es liefen 4 Pferde.

3. Leichtere Jagdbreiten. Offen für Pferde im Besitz von Offizieren der 40. Feldart.-Brig. und von solchen zu reiten. Ehrenpreis den 2. ersten Pferden. Gewicht 72,5 kg. 5 jähr. 1, 4 jähr. 2, 3 jähr. 5 kg erlaubt. Für jede im öffentlichen Rennen

## Freiwillige Versteigerung.

Erteilungshalber soll

den 7. Dezember 1906, vorm. 1/10 Uhr

das zum Nachlasse der Minna Joha verehel. Kothler geb. Barth gehörige am hiesigen Kirchplatz unter Nr. 96 des Grand Cat. gelegene Hausgrundstück Blatt 637 des Grundbuches für Dösch an hiesiger Gerichtsstelle meistbietend versteigert werden. Das Grundstück umfasst 3,8 Ar. ist mit 156,21 St.-Einh. belegt, mit 17540 M. zur Grandtasse eingeschätzt und bringt mindestens 1000 M. Jahresmiete. Der letzte Kaufpreis betrug 24000 M.

Die Versteigerungsbedingungen sind aus dem an der Gerichtstafel aufgehängenden Anschlag ersichtlich.

Dösch, den 6. November 1906.

Das Königl. Amtsgericht.

Im Auktionslokal hier kommen

Montag, den 12. November 1906, vorm. 10 Uhr,

2 Schreibtische, 2 Vertikow, 3 Kleiderschränke, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Trumeau, 1 Schlafsofa und 1 Stegtisch gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, am 7. November 1906.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Aufgehoben ist die auf Freitag, den 11. Nov., vorm. 11 Uhr im Auktionslokal hier angelegte Versteigerung eines Autoschwagens (Waggon).

Riesa, 7. November 1906.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Am Dienstag, den 13. ds. Mts. abends 8 Uhr wird Herr Bezirksarzt Dr. Pegholdt über „Gesundes Wohnen“ im Gasthof „zum Waldschloßchen“ in Röderau auf Ersuchen des unterzeichneten Vereins einen Vortrag halten.

Zu demselben werden die Mitglieder des Vereins und Freunde der Sache hiermit ergebenst eingeladen.

Verein für Wohlfahrtspflege.

Dr. Wilemann, Vorsitzender.

## Freibank Riesa.

Nächsten Sonnabend, den 10. November ds. Jhrs., von vormittags 1/9 Uhr ab, gelangen auf der Freibank im städtischen Schlachthof 2 1/2 Zentner gehobenes Rindfleisch zum Preise von 45 Pfg., sowie 2 Zentner rohes Rindfleisch zum Preise von 30 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Riesa, am 8. November 1906.

Die Direktion des städt. Schlachthofs.

genommenen 1500 M. 2 kg accumulativ bis 6 kg. Reutnant Wiesthals (Rgt. 32) br. W. Chance II a. (Reiter Reutnant Gutwasser 32), 1. Major von Einsiedels (Rgt. 32) br. St. Marionetta a. (Reiter Reutnant Brückner 32), 2. Es liefen 8 Pferde.

4. Leichtes Jagdbreiten. Offen für Pferde wie unter 1. Ehrenpreis den 3. ersten Pferden. Gewicht 75 kg. Entfernung 2600 m. Reutnant Heintges (Rgt. 68) br. W. Quintus, 1. Reutnant Warths (Rgt. 32) br. St. Matthea, 2. Reutnant Reuters (Rgt. 68) br. St. S. Es liefen 7 Pferde.

5. Hubertusjagd mit Auslauf. Offen für alle Pferde. Wallblut und Pferde, die auf öffentlicher Bahn gelaufen, dürfen an der Preisbewerbung, Pferde, die von 1904 an die Hubertusjagd in Riesa genommen, an der Bewertung um den 1. Preis nicht teilnehmen. Die preiswerbenden Pferde müssen mindestens an 2 Jagden 1906 teilgenommen haben. Entfernung 5000 m. Preis der Damen der Brigade dem 1., Ehrenpreis des Herrn Oberst Gentschel dem 2. Pferd, Ehrenpreise dem 3. bis 5. Pferde. Unter Führung des Majors Schulz setzte sich ein Feld von etwa 30 Reitern in Richtung auf den Wasserturm in Bewegung, um über zahlreiche Hindernisse gehend an der Südgrenze des Waldes abzustoßen und aus dem Schritt zum Auslauf überzugehen. Friedrich Kob (Rgt. 68) br. W. Barjocal 1. Hauptmann Blümmers (Rgt. 32) br. W. Murguck 2. Hauptmann Hildebrandts (Rgt. 68) br. St. Martha 3. Hauptmann Reumanns (Rgt. 32) br. St. Loite 4. Reutnant Heintges (Rgt. 68) br. W. Nubler 5.

Der Abend vereinigte die Offiziere mit ihren Damen und zahlreichen Gästen zu einem Essen im Kasino des 32. Regiments.

— Mittwoch, den 7. November, wurde vormittags in der Aula des neuen Schulgebäudes des Realprogymnasiums in einer internen Feier die neue Schuljahre durch eine feierliche Ansprache des Herrn Oberlehrer Bömer ihrer Bestimmung übergeben. Dabei wurden zwei von der Untersekunda und Quinta gestiftete Fahnennägel überreicht. Am Abend desselben Tages fand ein Fackelzug der Schüler des Realprogymnasiums statt. Derselbe nahm 1/6 Uhr am neuen Schulgebäude Aufstellung. Eine Abteilung Feuerwehr eröffnete den Zug, es folgten eine Musikkapelle, das Lehrerkollegium, hierauf die Schüler (etwa 175 Fackelträger), den Schluß bildete wieder eine Abteilung Feuerwehr. Um 6 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung und nahm seinen Weg durch die Bismarckstraße, um das Grundstück der Knabenbürgerschule herum, durch die Goethestraße, geradeaus über den Kaiser Wilhelm-Platz, an der Reichs-



bank vorbei auf die Fortsetzung der Bismarckstraße, durch die Weststraße, Bahnhof-, Wettiner- und Hauptstraße nach dem Albertplatz. Dort wurde ein Fackelzug aufgeführt und ein Hoch auf die Stadt Riesa vom Direktor des Realprogymnasiums, Herrn Dr. ph. Göhl, ausgebracht. Dann wurden die Fackeln unter dem Gesange des Liedes „Gaudamus igitur“ zusammengeworfen. Viele Anwohner der Straßen, durch die der Fackelzug seinen Weg nahm, hatten zur Erhöhung der Festlichkeit illuminiert. Der Bericht über die heute stattgefundene Einweihung des neuen Schulgebäudes folgt in der nächsten Nummer.

— M. Wegen verleumderischer Beleidigung hatte sich vor dem Chemnitz-Kriegsgericht der Unteroffizier Walter Wilkos vom 2. Pionierbataillon Nr. 22 zu verantworten. Vor Verlesung der Anklageverfügung beantragte der Vertreter der Anklage, die Öffentlichkeit auszuschließen. Dieser Antrag wurde zunächst in nicht öffentlicher Verhandlung beraten und dann der Beschluß des Gerichts öffentlich bekannt gegeben. Er lautete dem Antrage des Anklägers entsprechend. Die Verhandlung endete mit der Einstellung des Verfahrens gegen den Angeklagten.

— Die Landwirte seien darauf aufmerksam gemacht, daß auch in diesem Jahre von den Erträgen des derzeit über 250000 Mark betragenden Stiftungsvermögens der Mehnert-Stiftung mittleren und kleineren Landwirten, die Mitglieder des Landwirtschaftlichen Kreditvereins im Königreiche Sachsen zu Dresden sind, Beihilfen zur Ausbildung ihrer Söhne und Töchter in der Landwirtschaft gewährt werden. Die Gesuche sind bis zum 15. d. M. bei dem Vorstande des Landwirtschaftlichen Kreditvereins in Dresden-Mitstadt, Prager Straße 43, einzureichen. Jedem Gesuche, das unter Darlegung der wirtschaftlichen Lage des Gesuchstellers auch eine Angabe über die beabsichtigte Ausbildung des Kindes zu enthalten hat, sind beizufügen: 1. ein von der Ortsbehörde oder von einem Vertrauensmann des Vereins ausgestelltes Führungszeugnis über den Gesuchsteller; 2. ein gleiches Zeugnis über das Kind, für welches eine Beihilfe nachgesucht wird; 3. ein von dem Kinde selbst verfaßter und geschriebener Lebenslauf und 4. das letzte Schulzeugnis des Kindes.

— Die neuen außerordentlich strengen gesetzlichen Bestimmungen über die Einfuhr von Waren in Australien, insbesondere über die Verpackung, die Aufschriften der Waren, verfälschte Waren, Angabe des Herkunftslandes u. s. w. sind in Heft 11 des IX. Bandes der amtlichen Berichte über Handel und Industrie erschienen. Das betreffende Heft kann von Carl Heymanns Verlag in Berlin W. 8 zum Preise von etwa 1 Mk. bezogen oder in der Kanzlei der Handelskammer Dresden, Ostra-Allee 9, unentgeltlich eingesehen werden.

— In verschiedenen Handwerken macht sich gegenwärtig das Bestreben nach Festsetzung einer längeren Vehrzeit geltend und es hat diese Bewegung auch in Sachsen einen immer größeren Umfang angenommen und dazu geführt, daß der Sächsische Innungsverband, dem die weitaus größte Zahl der Innungen unseres engeren Vaterlandes angehört, seinen Vorstand beauftragen wollte, bei den sächsischen Gewerbestämmern dahin zu wirken, in denjenigen Gewerben, die es für notwendig halten, die vierjährige Vehrzeit einzuführen. Die Erörterungen hierüber führten jedoch zu einem Beschlusse, wonach die in Frage kommenden Innungen sich wegen der in ihren Gewerben als notwendig erachteten Einführung der vierjährigen Vehrzeit an ihre zuständige Gewerbestämmern wenden sollen, es den Gewerbestämmern Sachens aber anheimgestellt bleibt, gemeinschaftlich diese bedingte Einführung der verlängerten Vehrzeit im Lande durchzuführen. Begründet wird die Forderung der vierjährigen Vehrzeit hauptsächlich mit dem Hinweis auf die Tatsache, daß die Anforderungen, die man an die theoretische Ausbildung des Vehrjüngers stellen muß, erfahrungsgemäß immer größere werden und unter Umständen einen guten Teil der Vehrzeit zu ungunsten der praktischen Vorbildung in Anspruch nehmen. Dabei übersteht man nicht, daß es wohl einzelne Handwerke gibt, bei denen einfacher Betriebsweise eine dreijährige Vehrzeit genügt oder in denen Vehrjünglinge mit besserer Schulbildung in drei Jahren genügend ausgebildet werden können. Hierbei wird jedoch wiederum betont, daß der Handwerkerwachstums sich leider zum größten Teile aus den mittleren und unteren Volksschichten rekrutiert. Es fehlt bei der ganzen Bewegung jedoch auch nicht an Bedenken. Das hauptsächlichste Bedenken geht dahin, daß die beantragte Verlängerung der Vehrzeit den ohnehin bestehenden Lehrlingsmangel im Handwerke nur vergrößern und die notorische Flucht der jungen Leute in die Fabrik nur steigern könnte. Sicher ist jedenfalls heute schon, daß eine ganze Reihe von Handwerken die vierjährige Vehrzeit durchsetzt, wozu der § 130 der Gewerbeordnung Gelegenheit bietet.

— Der Sächsische Landesverband zur Herbeiführung einer staatlichen Pensions- und Hinterbliebenen-Versicherung der Privatbeamten wird am Sonntag, den 18. November, vormittags von 11 bis 1 Uhr im Palmengarten (früher Mosenhaus) Dresden, Pirnaische Straße 29, eine große öffentliche Kundgebung veranstalten, zu welcher auch verschiedene Behörden und Korporationen eingeladen sind. Der Vorsitzende des Sächsischen Landesverbandes, Herr Redakteur Rudolf Liesler, wird zunächst ein kurzes Referat über die neuesten Fortschritte der Pensionsbewegung geben, dann wird Herr Felix Marquart, Vorstandsmitglied des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig, einen ausführlichen Vortrag über das Thema halten. Es liegt im dringendsten Interesse der Privatbeamten aller Berufe und zwar der weiblichen wie der männlichen Angestellten, sich an dieser Kundgebung zu beteiligen. Steht doch in aller Kürze das Erscheinen der Tenkschrift bevor, welche die Regierung über das von

den Privatbeamten aufgedruckte Material dem Reichstage zugesagt hat.

— Der Zentralverband der städtischen Haus- und Grundbesitzvereine Deutschlands will auf Anregung des Bochumer Hausbesitzvereins bei den gesetzgebenden Körperschaften den Antrag einbringen, daß fortan das Recht auf Beschlagnahme von Arbeits- und Dienstklohn für Wohnungsmiete, die nicht länger als drei Monate fällig geworden ist, zum Gesetz erhoben werde.

— Weihnachts-Feldpostpakete sind zweckmäßigerweise schon jetzt der Post zu übergeben. Am 15. November geht der Dampfer Adolf Boermann von Hamburg nach Swatopmund in See. Er befördert Feldpostpakete und Feldpostbriefsendungen. Der Dampfer ist am 7. Dezember in Swatopmund, also noch zeitig genug, daß die Saden alle Standorte noch rechtzeitig vor dem Feste erreichen. Die nächste Feldpostpaketpost geht von Hamburg wieder am 24. November. Sie ist am 18. Dezember in Swatopmund und am 21. in Alderthucht. Für entferntere Standorte reichen dann die wenigen Tage bis zum Feste bei den schlechten Beförderungsgelegenheiten im Schutzgebiet wohl nicht mehr aus. Sollen diese mit Sicherheit in den Händen der Angehörigen der Schutztruppe sein, so empfiehlt es sich, die Pakete so aufzuliefern, daß sie am 15. November in Hamburg sind. Feldpostbriefsendungen gehen vom Marine-Postbureau in Berlin am 14. November abends ab. Auch diese werden zweckmäßigerweise schon am 13. aufgegeben. Feldpostpakete dürfen bis zu 5 Pfund schwer sein. Sie müssen besonders fest verpackt, in Sackleinwand verschürt und haltbar sein. Einer Paketadresse bedarf es nicht. Dagegen ist die Adresse mit Hilfe einer Feldpostkarte herzustellen, die auf dem Paket dauerhaft zu befestigen ist. Neuerdings kann man auch Flüssigkeiten in gut verbluteten Blechbehältern oder Blechbüchsen mit der Feldpost verschicken. Der Raum zwischen diesen und dem äußeren Behältnisse ist mit Sägespänen, Kleie oder einem anderen auffaugenden Stoffe auszufüllen. Das Porto für alle Feldpostpakete beträgt 1 M.

— Die Zwischendeputation der Ständeversammlung zur Vorbereitung des Entwurfes eines sächsischen Wassergesetzes, die aus den Herren Präsident Dr. Mehnert, Vizepräsidenten Dr. Schil und Opiß, Abgeordneten Förster, Gleisberg, Greulich, Grumbt, Hänel, Kerschmar, Dr. Kühnsmorgen, Langhammer, Merkel-Mylau, Edler v. Quersurth, Schubart und Dr. Spieß (Stellvertreter: Abgeordnete Andra, Ehret und Kubelt) besteht, ist heute zum ersten Male zusammengetreten und wird bis Weihnachten tagen. — Die Zwischendeputation für den Ständehausneubau tritt am Freitag mittag 1 Uhr im Kunststadiumgebäude unter Vorsitz des Präsidenten der Ersten Kammer Grafen Balthus v. Ostädt zu einer Sitzung zusammen.

Oschatz, 7. November. Die Brustseuche ist in ziemlich erheblichem Umfange unter dem Pferdebestand der 5. Schwadron des hiesigen Ulanenregiments ausgebrochen. Man nimmt an, daß die Seuche durch die Pferde des Bornaer Karabinierregiments, die während des Manövers in den Stallungen des Ulanenregiments untergebracht waren, eingeschleppt wurde. — Die Wahlfähigkeitprüfungen, an denen sich 28 Prüflinge beteiligen, haben am hiesigen königlichen Lehrerseminar in dieser Woche begonnen. Die mündliche Prüfung begann heute und endet am Donnerstag mittags.

Meißen, 6. November. Im Baugewerbe ist es unter Vermittelung des Gewerbegerichts heute gelungen, zu einer Einigung zu gelangen. Die Arbeit soll morgen wieder aufgenommen werden. Die Forderungen der Arbeitnehmer lauteten auf 43 Pfg. Stundenlohn für jetzt, 46 Pfg. ab 1. April 1907. Bewilligt wurden 42 Pfg. für jetzt, 44 Pfg. vom 1. April ab. Es ist also von beiden Seiten nachgegeben worden. Der geschlossene Tarifvertrag gilt vorläufig bis 30. Juni 1908.

Radeburg, 7. November. Im „Anzeiger“ ist zu lesen: „Theater in Radeburg. Gasthof „Stadt Dresden.“ Donnerstag, den 8. November 1906: Zum ersten Male! Auf allgemeinen Wunsch! Novität! Unter Mitwirkung der Stadtkapelle. Der Hauptmann von Köpenick oder: Die Eroberung der Stadtkasse. Sensations-Romödie in 3 Akten resp. 6 Bildern. Genau nach Berichten bearbeitet von einem Herrn aus hiesiger Stadt. Anfang 8 Uhr. Dieser zur Zeit die ganze Welt aufregende Gaunerstreich ist hierdurch in höchst gelungener Weise für die Bühne von einem Herrn aus hiesiger Stadt bearbeitet worden. Da das Stück, welches genau nach glaubwürdigen Berichten zusammengestellt wurde, neben ernstlichen Momenten auch des Humors nicht entbehrt, so kann ich neben einer der Würdigen gemächlichen Vorführung des Gaunerstreiches auch noch einen gemächlichen Abend in Aussicht stellen. Die Uniformen liefert ein erstes Dresdner Garderobe-Geschäft. Alles Nähere durch die Zettel. Hochachtungsvoll J. Osherna.“

§§ Dresden, 7. November. Eine Anzahl Bürger Palermo's fühlte sich im Jahre 1906 veranlaßt, der Stadt Dresden für den in Vorstadt Wobtau befindlichen „Crispi-Platz“ eine Statue Crispi's als Geschenk anzubieten und am 13. Juli 1906 beschloßen die Stadtverordneten in Dresden, das Denkmal anzunehmen. Wie von uns schon gestern erwähnt, fand nun heute die feierliche Uebergabe an die Stadt Dresden statt. Eine Abordnung Palermoer Patrizier hatte sich unter Führung des italienischen Konsuls Kommerzienrat Arnstädt nach Dresden begeben. Auch der Schöpfer des Denkmals, Professor Marino Rutelli, hatte sich eingefunden. Oberbürgermeister Beutler nahm das Denkmal entgegen und hob in seiner Ansprache hervor, daß wir nicht gewillt seien, in eine Würdigung der Bedeutung des italienischen Staatmannes einzutreten, denn die Zeit liege doch wohl noch nicht fern genug, daß eine objektive Beurteilung dieses

Mannes vor der Geschichte bestehen könnte, ein aber heute schon heute fest, nämlich, daß Crispi als Vetter des italienischen Staates an dem von unserem Reichskanzler gegründeten Freibund mit unerschütterlicher Treue festgehalten und dadurch die Sache des Friedens und der Völkerverständigung auf das lebhafteste gefördert habe. Auch unsere Beziehungen auf dem Gebiete der Kunst und der Geschichte zu Italien seien viele Jahrhunderte alt, sodaß es nur natürlich sei, wenn dieses gute herzliche und persönliche Verhältnis auch hier weiter gepflegt werde, wozu der heutige Tag ebenfalls beitragen. Zum Schluß dankte der Oberbürgermeister der Reputation aus Palermo und insbesondere dem Schöpfer des Denkmals, und schloß mit einem Hoch auf die Stadt Palermo. — Bei einem Besuch an die Denkmalsübergabe anschließenden Frühstück teilte Prof. Rutelli mit, daß er für einen Saal im neuen Rathaus ein Bild des Goethe-Denkmal's schenken werde, mit dessen Ausführung er jetzt im Auftrage der Stadt Palermo beschäftigt sei.

Dresden, 7. November. Se. Majestät der König haben zu bestimmen geruht, daß in Rücksicht auf die am königlichen Hofe zur Zeit anwesende Prinzessin und der Frau Prinzessin Johann Georg am 26. November c. geplante Festvorstellung im königl. Opernhause auf Montag, den 3. Dezember c. verlegt werde. Der Einzug der hohen Vermählten, ebenso die königliche Zeremonientafel finden, wie durch Programm bekannt gegeben, Montag, den 26. November, unter Ausföhrung der Trauer für diesen Tag statt. Bezüglich der Empfänge bei den hohen Neuvermählten, die für den 27. November c. in Aussicht genommen waren, wird noch Näheres bekannt gegeben werden.

§§ Dresden, 7. November. In der neueren Zeit haben vielfach finanziell schwache Bauunternehmer mit anderen sich zu Gesellschaften zu ungeteilter Hand, wie sie im Bürgerlichen Gesetzbuche vorgesehen sind, vereinigt und in dieser Form das Baugeschäft betrieben. Es wird dadurch der Zugriff der Gläubiger des Einzelunternehmers in dessen Anteil am Gesellschaftsvermögen erschwert. Um Unterlagen für ein etwaiges Vorgehen gegen diese neue Erscheinung im Baugewerbe zu gewinnen, haben die Stadtverordneten den Rat um Erörterungen über die Müßigkeit der Gesellschaftsform gegenüber den Einzelunternehmern und über die Vermögensverhältnisse der Mitglieder der Gesellschaft ersucht. Der Rat hat nun beschlossen, das Statistische Amt mit den erforderlichen Erhebungen zu beauftragen.

Zittau, 6. November. Unter großer Beteiligung der Gemeindeglieder wurde in Obercunnersdorf am 4. d. M., wo vor 40 Jahren die Heimkehr der am Feldzug 1866 beteiligten Krieger erfolgte, das von der Gemeinde errichtete Kriegerdenkmal eingeweiht. — In Selbennersdorf wurde gestern im Randaubett ein in einer Zeitung eingewidelter Leichnam eines neugeborenen Kindes gefunden. Durch einen Fund, der an dem Paket herumgeriet, wurden die Leute darauf aufmerksam.

Remse bei Glauchau, 7. November. Im benachbarten Kleinernsdorf stürzte das dreijährige Töchterchen des Gutsbesizers Dettler in den Gemeindegewässern, in welchem es, da Hilfe nicht zur Stelle war, ertrinken mußte.

Annaberg, 7. November. Ueberreste eines menschlichen Skeletts sind gestern am Böhlberg gefunden worden. Der mit aufgefundenen Schädel weist in der Schädelengegend ein Loch auf, das von einer Geschoskugel herrühren mag. Es scheint sich um einen Selbstmörder zu handeln. Die polizeiliche Aufsuchung des Plazes führte zur Auffindung eines Taschentuchens und von Ueberresten männlicher Kleidungsstücke. Wer der Selbstmörder gewesen sein mag, darüber herrscht vollständiges Dunkel. Der Selbstmord dürfte gegen 2 Jahre zurückliegen.

Aue, 6. November. Am Sonntag ist in der Nähe des Brännelesberges von einem unbekanntem Mann an einem jungen Mädchen aus Auerhammer ein Sittlichkeitsverbrechen verübt worden. Der Unhold hat das Mädchen mit einem Messer zu erstechen gedroht.

Oberan, 6. November. Der Feuermann B. von hier beging am Sonntag an einem vierjährigen Mädchen ein schreckliches Sittlichkeitsverbrechen. Er wurde noch an demselben Tag verhaftet. Der Täter ist 36 Jahre alt und verheiratet.

Glitzlein, 7. November. Eine sonderbare Blutvergiftung zog sich im nahen Schwarzbach ein dort zu Besuch weilender junger Mann aus Leipzig zu, der mit seinem erst vor wenigen Tagen gekauften großen Hirschbraunen Dachshund spielte, wobei dieser seinen Herrn in die rechte Hand biß. Trotzdem der Gefäßene die Wunde sofort verbinden ließ, ließen die Schmerzen nicht nach, vermehrten sich vielmehr. Die Hand schwellte mit samt dem ganzen Oberarm bedeutend an. Als die Geschwulst noch dazu eine schwarzblaue Färbung annahm und die Schmerzen fast unerträglich wurden, reiste der schwerverletzte junge Mann wieder ab, um sich in Leipzig in die dortige Klinik zu begeben.

Blauen i. B., 7. November. Wegen das in Vorbereitung begriffene neue Stadtverordneten-Wahlverfahren machen unsere kommunalen Vereine bereits Front. Die Innungs-Obermeister erklären in einer Zusammenkunft, daß die Wahlrechtsvorlage nichts weiter bedeude, als ein Sechsklassenwahlrecht hier einzuführen, um den größten Teil der Bürgerkraft, namentlich viele Handwerker, Gewerbetreibende, Beamte usw., von irgendwelchem maßgebenden Einfluß auf die Zusammensetzung des Stadtverordnetenkollegiums auszuschließen. Nach der Vorlage sollen rund 3500 Bürger, die weniger als 2500 Mk. Einkommen verdienen, künftighin alle zwei Jahre nur vier Stadtverordnete wählen dürfen, dagegen etwa 800 Bürger, die mehr als 2500 Mk. Einkommen verdienen und der



ein's aber als weiter Altrichter Friedens' gefördert dem Ge- seien viele ei, wenn auch hier ebenfalls meißter der a Schöpfer die Stadt übergabe it, daß er des Goethe- führung er igt sei- der König auf die am e anlässlich ingen und vember c. auf Mon- Einigung der monientafel ontog, den diesen Tag zuvermähl- genommen en. ueren Zeit er mit an- wie sie im igt und in rdt dadurch s in dessen Unterlagen rderordneten der Gesell- über die uschaft er- amtliche Amt en. iligung der 4. d. M., dtag 1866 e errichtete dorf wurde ngewidelter Durch einen die Beute

in benach- Töchterchen in welchem hte. es menschen worden. äfengegend ihren mag. deln. Die Auffindung männlicher sein mag. Selbstmord der Nähe Mann an titillichste's Mädchen B. von hier Mädchen ein ch an dem- alt und

bare Blut- port zu Be- , der mit chen hirsch- Herrn in die Wunde t nach, ver- samt dem mußte noch die Schmer- lehte junge rrtige Klinik

namten Berufsgruppe B angehören, alle zwei Jahre auch Stadterordnete wählen sollen.

Leipzig, 7. November. Die hiesigen Stadtverordneten beauftragten den Rat der Stadt, an den Reichsanwalt eine Petition zu richten wegen sofortiger Oeffnung der Grenzen zur Befreiung der Viehnot. — Wie es „N. L.“ nachträglich erfahren, hatte Grünmann am Freitag abend, als er infolge der durch den Rechnungsvorstand Stahl vollzogenen Revision seine Entdeckung vortragen sah, noch 5000 Mark zu sich gesteckt. Vielleicht war in ihm der schnelle Plan aufgetaucht, sich einer Bestrafung durch die Flucht zu entziehen. Diesen Plan hat er jedoch, da er sich sagen mußte, daß er nicht weit kommen würde, ebenso schnell wohl wieder verworfen, und er stellte sich nun „freiwillig“. Die 5000 Mark sind in seiner Wohnung wieder vorgefunden worden. Auf Befragen soll Grünmann erklärt haben, daß er das Geld nicht in der Kiste, sondern in einem Koffer versteckt habe. Was eingeleitete Disziplinarverfahren betrifft, so richtet er sich sowohl gegen den jetzigen Kontrolleur Ruck, wie auch gegen dessen Vorgänger Zacharias. Von den verurteilten Beträgen sind bis jetzt rund 90000 Mk. nachgewiesen; über die Restsumme von rund 45000 Mk. haben noch die Erörterungen Grünmann hatte, ehe vor 21 Jahren in städtische Dienste trat, dem Kaufmannstande angehört. Er war zuletzt bei der Leipziger Bank angestellt. Spekulationsgeschäfte waren ihm also nicht fremd.

Mühlberg a. Elbe, 7. November. Vor einiger Zeit wurden, wie berichtet, die Bewohner unserer Stadt durch häufige, kurz aufeinanderfolgende, größere Schäden sehr lechhaft beunruhigt. Zwei nach hier entstandene Kriminalbeamten ist es heute gelungen, den Brandstifter zu ermitteln. Er ist der 17 Jahre alte Werdelmecht Paul Hertzberg von hier. Um aus seinem Dienste entlassen zu werden, weil es ihm bei seinem Dienstherrn Landwirt H. J. Hentschel nicht gefiel, steckte er zuerst die Wirtschaftsgebäude und einige Tage später die große Elbscheune in Brand. Durch die Brände wurde ein großer Schaden verursacht. — Gestern wurde im benachbarten Alttau ein 3 Jahre alter Knabe, der sich verabschiedend umhertrieb, festgenommen. Er gab an, seinen in Ostau bei Dresden wohnenden Eltern aus Furcht vor Strafe entlaufen zu sein, weil er 33 Mk gestohlen und das Geld mitgebracht habe.

**Bermischtes.**

Die Verzweiflungstat einer Mutter. Vor-tern nachmittag 1/3 Uhr wurde der 2 Jahre alte Fritz in Klein-Wilsdorf im Kreise Erben von seiner eigenen Mutter erschossen. Der Mann der Wörberin war am vergangenen Sonntag im Kreisfrankenhaus zu Cöthen im Alter von 28 Jahren an Scharlach gestorben. Das hat die Frau so zu Bergen genommen, daß sie ihren Knaben, der krank im Bett lag, mit einem Revolver erschoss und einen weiteren Schuß auf ihre 1 Jahre alte Tochter feuerte, der sie aber nur streifte, sodaß sie lebend nach dem Krankenhaus geschafft werden konnte. Nach dieser Verzweiflungstat legte die Mutter Hand an sich, ging auf ein Hausboden und erhängte sich. Hier wurde sie rechtzeitig gefunden, und die sofort vorgenommenen Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg begleitet. Die Frau wurde nach dem Krankenhaus übergeführt.

Begräbnis mit Hindernissen. Ein recht einseitiges Vorkommnis ereignete sich bei der Beerdigung des Marienthronen-Schiffers in Helbra. Der Sarg und bereits aufgebahrt und der Geistliche, sowie der Militärverein waren erschienen, um dem Verstorbenen das letzte Geleit zu geben. Als der Zug sich in Bewegung setzen wollte, erschien der Wachmeister und befahl im Namen des Befehls den Sarg zurückzubringen in die Wohnung. Bei der Polizei war ein Brief eingegangen, daß der Leichnam eines natürlichen Todes gestorben sei. Das Amtsgericht Eisleben wies die Polizei daher an, die Leiche zu beerdigen. Es wurden Zeichen von Strangulation gefunden, und die Witwe gestand denn auch bald ein, daß

ihren Mann sich erhängt habe. Sie habe ihn abgeschnitten und auf dem Standsamt erklärt, er sei an Herzschlag gestorben. Nach Aufnahme des Protokolls wurde der Sarg wieder geschlossen und die Leiche zur Beerdigung freigegeben. Für die Frau wird die Sache ein gerichtliches Nachspiel haben.

**Neueste Nachrichten und Telegramme vom 8. November 1906.**

Berlin. Die Berliner Fleischer-Zunft nahm gestern eine an den Landwirtschaftsminister gerichtete außerordentlich scharfe Resolution an, welche dem Herrn von Pöbbeckel die Urteilsfähigkeit in bezug auf die Teuerung abspricht. Die Resolution schließt: Im Interesse des konsumierenden Publikums und in Wahrung unserer eigenen Existenz erheben wir von neuem nicht mehr die Bitte, sondern die Forderung, daß sofort Maßnahmen zur Oeffnung der Grenze getroffen werden und ersuchen Eure Erzellenz um Beschluß, wann die für die Befreiung der Fleischnot so dringenden Anordnungen zu erwarten sind. — Auch die hollsteinischen Städte haben eine gemeinsame Aktion gegen die Fleischsteuerung eingeleitet. Zur Beratung dieser Angelegenheit wird am 24. November ein Städtetag der Provinz in Kiel zusammengetreten.

Hamburg. Die Bürgererschaft nahm in ihrer gestrigen Sitzung den Antrag des Senats auf Herstellung eines Tunnels an, der unter der Elbe zwischen St. Pauli und Steinwärder dem Fuhrwerk und Personenverkehr eine Verbindung schaffen soll. Die Kosten des Baues werden auf 10720000 Mark veranschlagt.

Darmstadt. Die Großherzogin wurde heute früh von einem Prinzen glücklich entbunden.

Trier. Durch Einsturz einer Erdwand beim Bau einer Unterführung im Südbahnhofe wurden zwei Arbeiter verunglückt und erheblich verletzt. Der Verletzte wurde eine zeitlang eingeleistet bewahrt.

Halle a. S. Am 7. ds. Mts. abends 11 Uhr überfuhr der Güterzug 6359, von Kassel nach Halle, das Haltesignal bei Zweigstation K bei Bahnhof Halle. Er fuhr in das tote Gleis auf den Pressbock. Die Maschine, der Packwagen und zwei Güterwagen entgleisten. Der Schaffner Sander ist tot, Zugführer Ritter verletzt; beide sind aus Halle. Der Materialschaden ist gering.

London. Der Text der Konvention zwischen Frankreich und England betr. die neuen Hebriden, in dem das Protokoll vom 27. März bestätigt wird, ist veröffentlicht worden. In der Konvention wird festgestellt, daß die neuen Hebriden ein Gebiet gemeinsamer Einflußsphäre bilden.

London. In Portsmouth tagte am 7. ds. Mts. ein Untersuchungsgericht unter Kontradmiral Gresh bei verschlossenen Türen. Viele Zeugen wurden vernommen. Ueber das Ergebnis und den ganzen Tatbestand bewahren die Behörden strenges Schweigen.

Wronstadt. Der Marineminister ordnete an, daß alle Kriegs- und Schulschiffe mit grauer Farbe gestrichen werden.

Tiflis. 20 mit Gewehren bewaffnete Räuber unternahmen einen Angriff auf einen 42000 Rubel mit sich führenden, von vier Soldaten und einem Postbeamten begleiteten Geldpost. Sie beschloßen den Transport aus dem Hinterhalte. Ten Soldaten gelang es jedoch die Post in Sicherheit zu bringen, ohne daß einer von ihnen verwundet wurde. Die Angreifer suchten durch einen Paß das Weite und ließen eine Bombe auf dem Platze des Ueberfalles zurück.

Tanger. Der französische Admiral und der französische Geschäftsträger stifteten gestern Mohammed El Dorres einen Besuch ab, der von diesem erwidert wurde. Die Behörden lehnen es ab, den Grund des Besuchs mitzuteilen. Allgemein glaubt man jedoch, daß in der Angelegenheit des Zwischenfalles betr. den französischen Kreuzer „Galilee“ offiziell Protest erhoben wurde. Die über den Zwischenfall zwischen marokkanischen Boos- und Mannschaften des französischen Kreuzers „Galilee“ angestellte Untersuchung ergab, daß einige Matrosen, die sich auf Pontons befanden, in Streit mit marokka-

nischen Bootleuten gerieten, in dessen Verlaufe ein Matrose von einem Marokkaner mit Ziegelsteinen am Kopfe schwer verletzt wurde. Der Angreifer flüchtete auf das marokkanische Schiff „Gibelhabel“, das gerade im Begriffe stand, nach Saïda abzugehen. Zwei marokkanische Bootleute, die bei der Angelegenheit sich besonders roß benommen hatten, wurden verhaftet.

Moskau. In gestriger Nacht wurde ein sehr dreister Ueberfall gegen den reichen Eigentümer Volkow ausgeführt. Fünf Personen drangen in dessen Wohnhaus ein, raubten Geld und Wertgegenstände, banden Volkow, ließen dessen Wagen anspannen, legten ihn hinein und verschwand mit ihm. Die Gendarmerie stellt eingehende Nachforschungen an.

Petersburg. Die Partei der friedlichen Erneuerung veröffentlichte eine an die Reichsdumawähler gerichtete Kundgebung, in der es heißt: Die Hauptaufgabe der Partei ist der entschiedene Kampf gegen die beiden zeretzenden Kräfte, die das Werk der Wiederherstellung des Vaterlandes verhindern, nämlich die Reste des alten Verwaltungssystems und die revolutionäre Anarchie der extremen Parteien. Wir müssen die Willkür durch das Recht ersetzen. Die gegenwärtige Regierung bekämpft die revolutionäre Bewegung durch revolutionäre Mittel. Deshalb besteht zwischen unserer Partei und dem gegenwärtigen Ministerium ein völliger Gegenatz.

Petersburg. Bei der gestrigen Abschiedsaudienz überreichte der Kaiser dem Freiherrn v. Kehrenthal die Insignien des St. Andreas-Ordens.

Petersburg. Der Ministerrat hat den vom Finanzminister vorgelegten Einkommensteuergesetzentwurf angenommen. Der Ertrag der Steuer wird auf 25 bis 40 Millionen Rubel geschätzt. Besteuert werden russische Untertanen und Ausländer, die länger als ein Jahr in Rußland wohnen und dort irgend ein Gewerbe betreiben. Der Besteuerung unterliegen sämtliche Einkünfte mit Ausnahme von Wohltätigkeitsleistungen. Nicht als Einkommen werden angesehen Erbschaften, Geschenke und Versicherungsprämien. Steuerfrei sind alle Einkommen unter 1000 Rubel.

Diebstahl. Aus Anlaß des Jahrestages des Manifestes vom 30. Oktober ordnete der Generalgouverneur die Freilassung von 39 Verhafteten an.

Wodz. In dem in der Nähe von Wodz liegenden Orte Dombrowka kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Arbeitern, die verschiedenen politischen Parteien angehören. Bei dieser Gelegenheit wurden zwei Arbeiter erschossen, zwei schwer und mehrere leicht verwundet. Da die Behörden sich geweigert haben, die Verhöre mehrerer wegen politischer Vergehen Verhafteter bis Sonntag vorzunehmen, ist ein Hungerstreik im hiesigen Gefängnis ausgebrochen.

Rio de Janeiro. Vorgestern ist hier ein Pestfall festgestellt worden. Dem Erkrankten wurde Antipesterum injiziert, er starb jedoch nach 24 Stunden.

Nikarst (Gouvernement Saratow). Auf der Station Engalitschow der Njäsan-Ural-Bahn ist ein Güterzug entgleist. Eine Person wurde dabei getötet und eine verwundet.

**Eingefandt.**

Wenn jemand nach des Tages Last und Mühe bei einem guten Glas Bier noch einige genußreiche Stunden verleben will, der veräume nicht, unser Konzerthaus am Kaiser Wilhelm-Platz (Bergner's Café und Restaurant, Inh. Carl Schanzle) zu besuchen, wo die im Besitz des Kunstheimes befindliche Familie Stoglano aus Rom konzertiert. Vom Vater bis zum kleinsten Knaben ist jeder ein Künstler. Es ist kein Tangel-Langel, sondern ein feines, hochmuskulatisches Mandolinenzonett, sowohl im Chor als auch im Einzelgesang. Die italienischen und deutschen Gesänge, ganz besonders der wunderschöne Tarantella-Nationaltang, verdienen alle Aufmerksamkeit. (S. Inserat.)

Wetterprognose für den 9. November. Wind und Bewölkung: Näßige westliche Winde, meist trübe. Niederschlag und Temperatur: Regenfälle, kühl.

**Dresdner Börsenbericht des Kießer Tageblattes vom 8. November 1906.**

Bankaktien	3 86 10	Städt. Anleihe	4 102 30	Stammaktien	10 112 50	Städt. Anleihe	4 102 30
do.	3 87 90	do.	3 97 50	do.	12 191 00	do.	3 97 50
do. 1. 1906	3 85 00	do.	3 97 00	do.	25 337 00	do.	3 97 00
do. 2. 1906	3 86 15	do.	3 98 00	do.	3 74 00	do.	3 98 00
do. 3. 1906	3 83 20	do.	3 97 50	do.	12 177 50	do.	3 97 50
do. 4. 1906	3 89 70	do.	3 95 00	do.	3 74 00	do.	3 95 00
do. 5. 1906	3 85 20	do.	3 101 25	do.	3 1165 00	do.	3 101 25
do. 6. 1906	3 86 40	do.	3 101 50	do.	10 231 50	do.	3 101 50
do. 7. 1906	3 86 80	do.	3 97 00	do.	15 63 50	do.	3 97 00
do. 8. 1906	3 89 75	do.	3 98 00	do.	2 128 80	do.	3 98 00
do. 9. 1906	3 83 75	do.	3 96 50	do.	14 250 50	do.	3 96 50
do. 10. 1906	3 84 10	do.	3 98 00	do.	17 206 00	do.	3 98 00
do. 11. 1906	3 80 00	do.	3 98 00	do.	5 286 00	do.	3 98 00
do. 12. 1906	3 102 40	do.	3 100 00	do.	11 275 00	do.	3 100 00
do. 13. 1906	3 98 80	do.	3 111 75	do.	0 87 50	do.	3 111 75
do. 14. 1906	3 97 00	do.	3 134 00	do.	0 47 50	do.	3 134 00
do. 15. 1906	3 94 70	do.	3 148 75	do.	0 598 00	do.	3 148 75
do. 16. 1906	3 101 00	do.	3 130 00	do.	0 137 75	do.	3 130 00
do. 17. 1906	3 102 00	do.	3 130 00	do.	0 190 00	do.	3 130 00
do. 18. 1906	3 97 00	do.	3 130 00	do.	0 190 00	do.	3 130 00

Bergbauerei Kießer 126,25



**An- und Verkauf**  
von Wertpapieren, ausländ. Banknoten  
und Geldsorten.

**Mündelsichere Werte**  
stets vorrätig.

**Diskontierung u. Einziehung**  
von Wechseln und Checks.

# A. MESSE, Bankhaus

## RIESA

gegründet 1892

besorgt sämtliche in das Bankfach einschlagende Geschäfte zu den  
kulantesten Bedingungen.

**Einlösung von Coupons,  
Verlosungs-Controle.**

**Annahme von Geldern**  
zur Verzinsung von 2—4 1/2 % je nach  
Kündigung.

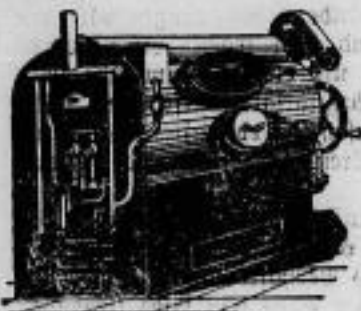
**Stahlkammer.**

**Restaurant Parkschlößchen.**  
Freitag abend 1/9 Uhr **großer Skat-Kongress**, wozu  
alle Statistiker freundlichst einladet  
**H. Vogel.**  
Abends Schinken in Brotteig.

**Restaurant Kleines Ruffenhaus.**  
Zu unserer **Sonntag, den 11. November** stattfindenden  
**Haus-Kirmes**

laden wir hiermit alle Freunde und Gönner freundlichst ein.  
Hochachtend **Ewald Wagner und Frau.**

**Rieser Bettfedern-Dampf- und Reinigungs-Anstalt.**  
Mit Gegenwärtigem gestatte ich mir, Sie auf meine neu ein-  
gerichtete **Bettfedern-Dampf- u. Reinigungs-Anstalt** erg. aufmerksam  
zu machen. Alle Arten **Bettfedern** und **Dauen** werden nach dem  
neuesten Verfahren tadellos gereinigt. **Alle Bettfedern werden wie  
neu.** — Mit meiner



**Bettfedern-Dampf- u. Reinigungs-  
maschine „Thuringia“**  
(patentamtlich geschützt) werden die  
Bettfedern derartig bearbeitet, daß die-  
selben ein mehr als 100% schöneres  
Aussehen bekommen, die Dampf- und  
Heißgase, welche die Federn durch-  
strömen, haben eine Temperatur von  
ca. 150 Grad und ist deshalb die Des-  
infektion eine vollständige und somit  
erklärlich, daß alle **Krankheitskeime,  
Rotten, Milben** usw. zerstört wer-  
den. — Auf Wunsch setze ich dem Speisewasser auch noch **Chemikalien**  
(Desinfektionsmittel) zu. Die Bettfedern werden eventuell sofort im  
Beisein der werten Kundschaft gereinigt.  
**Frau Minna Steglich, Bismarckstr. 22.**



**Die Töchter des Erfinders.**  
Das **gehaltreichste**  
Kopfwasser der Gegenwart ist  
**Peru-Tannin-Wasser**

Durch regelmäßige Anwendung  
wurden diese Erfolge erzielt.  
Tausende von Anerkennungen.  
Aerztlich empfohlen. Zu haben mit  
Fettgehalt oder fettfrei bei

**Paul Blumenschein** in Flaschen zu M. 1.75 und M. 3.50.  
Erfinder: **G. A. Nishmann & Co.**

Ein Versuch überzeugt, daß



in Würfel zu 10 Pfg. für 2 Teller Suppe von unerreichter Güte  
und Wohlgeschmack sind. Nur mit Wasser in wenigen Minuten  
zubereiten. Bestens empfohlen von **Ernst Schäfer Nachf.,**  
Inb. Ernst Kerschmar, Kolonialwaren, Soupisstr., Ecke Bauherstr.  
Hgb. b. Schiffsstr. 8, 1. Et.

**Freundl. halbe 1. Etg. (sof. bez.)**  
zu verm. desgl. kleinere Wohnung  
**Kaiser Wilhelmplatz 5.**

**100 bis 200 Mt.**

zur Verwertung einer Erfindung  
gegen hohe Zinsen u. Gewinnanteil  
gesucht. W. Offert. unter F H 100  
in die Expedition d. Bl. erbeten.

**Priv. Kaufmann**  
sucht für einige Stunden des Tages  
Beschäftigung gleich welcher Branche  
unter ganz bescheidenen Ansprüchen.  
Best Offerten erbeten unt. G F 36  
in die Expedition d. Bl.

**Kolonialwaren-  
u. und Produkten-Geschäft**, unweit  
hi. Riesa, Bahnstation, sehr rentabel.  
Tiefstoft anderweitig zu verpacken,  
Preislich kann das schöne Grundstück mit  
der hohen Obst- u. Gemüsegarten bei  
zu höherer Ang. übernommen werden.  
Der Preis sagt die Expedition d. Bl.

**Zu verkaufen:**  
4 Jagdgewehre, — 1 Drilling,  
1 Schrotflinte, 2 Büchsen,  
sämtlich sehr gut gehalten und mit  
sehr guten Schußleistungen. Ferner  
1 gebrauchte Damensattel, 1 geb.  
Herrensattelsattel, 1 geb. Herren-  
brittsattel. Wo? sagt die Ex-  
pedition d. Bl.

**Raninchenneze,**  
Veds und Steducke (vorteilhaft  
beim Frettieren) empfiehlt billig  
**Richard Kirken, Poppitz.**

**Brennkartoffeln,**  
Woltmann, Zwiebeln, Märter, em-  
pfehlenswert waggonweise **G. Grubbe,**  
Goethestr. 39. Tel. 261.

Ferner empfiehlt gute Speises-  
kartoffeln, Wagn. bon. und Up to  
date und **Salatkartoffeln d. D.**

**Kottraut, Spinat**  
und einen großen Posten **Selleris**  
verkauft **Rittergast Grödel.**

**Wohltätigkeitsverein „Sächsische Festschule“**  
(eingetragener Verein). Schutzherr: **Se. Maj. der König von Sachsen.**  
— **Vorband Boberson.** —  
Sonntag, den 11. d. M., findet von abends 6 Uhr an im hie-  
sigen Gasthof unser **Herbstball** statt. Alle Mitglieder und Freunde  
des Vereins ladet zu zahlreicher Teilnahme ein der **Gesamtvorband.**

**Konzerthaus!**  
**Bergners Café und Restaurant**  
**„Rogliano“**

die in ihren musikalischen Leistungen auf den Mandolinen unerreichte  
italienische **Künstler-Ballet-Gesellschaft** konzertiert nur noch bis zum  
15. d. M. Täglich zweimal **Tarantella-Tanz!**  
Hochinteressant für alle Musikfreunde.  
Stets frische Biere. ff. Stammlerte. Prima Weine.  
Eintritt frei! Eintritt frei!  
Hochachtungsvoll **Gari Schanzleh.**

**Hotel Reichshof, Zeithain.**  
Sonntag, den 11. November, zum ersten Kirmestag  
**großes Extra-Militär-Konzert,**  
gespielt von der Kapelle des 3. Feldartillerie-Reg. Nr. 32.  
Direktion: Herr **Stadtrompeter Gütther.**  
Anfang 4 Uhr. Nach dem feiner Ball.

Montag, den 12. November, zum zweiten Kirmestag  
**Polyphon-Orchestron-Konzert mit Ball.**  
Werbe mit ff. Speisen und Getränken bestens aufwarten und  
lade zu Vorstehendem ergebenst ein. **S. Siegel.**

Zurückgekehrt vom Grabe unserer teuren entschlafenen  
Mutter, Schwieger- und Großmutter, der Pensionärin Frau  
**Henriette verw. Bäger geb. Schellenberg**  
drängt es uns von ganzem Herzen, für die vielen Beweise  
der Liebe und Teilnahme am Begräbnisse allen unseren  
herzlichsten Dank auszusprechen.  
Dir aber, teure Verbliebene, rufen wir ein „Ruhe  
sanft!“ und „Gabe Dank!“ in die Ewigkeit nach.  
Riesa, am 8. November 1906.  
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Heute früh verschied nach kurzer Krankheit unser  
lieber, herzensguter  
**Alfred**  
im Alter von 3 1/2 Jahren. Dies zeigt mit der Bitte um  
stilles Beileid Schmerzerfüllt an  
**Familie Waldemar Köhberg.**  
Riesa, am 8. November 1906.  
Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 2 Uhr  
von der Friedhofshalle aus statt.

Nach kurzen schweren Leiden verschied nach Gottes  
unerforschlichem Ratsschluf am 7. November im Kranken-  
haus zu Dresden plötzlich und unerwartet unsere innigst-  
geliebte Pflege-tochter, Pflegeschwester, Nichte und Entlein  
**Marie Furkert**  
im 26. Lebensjahre. Dies zeigt Schmerzerfüllt an  
**Familie Hermann Deder**  
zugleich im Namen aller Hinterlassenen.  
Die Beerdigung findet Sonnabend nachm. 1/2 Uhr  
in Riesa von der Parentationshalle aus statt.

Die glückliche Geburt einer gesunden **Tochter**  
zeigen hochehrent an  
**Oberleutnant Stuhlmann und Frau**  
Johanna geb. Lutteroth.  
Riesa, den 7. November 1906.

**Billig**

herabgef. Kleiderstoffe, Mtr. 75 u.  
100 Pfg., herabgef. Blusenstoffe  
Mtr. 75 u. 100 Pfg., Herrenanzug-  
stoffe zu Ausverkaufspreisen, Ge-  
denktafel, extra gute Qual., M.  
30 Pfg., desgl., geringe Qual., M.  
15 Pfg., Kameelhaardecken, groß-  
schön weich 8,90 Mtr., **Violoncelle**  
teppiche mit 20% Rabatt, ungeh.  
Kesselbetttücher, 150 x 200 cm  
1,45 Mtr., Bettdecken, Stück 1,70  
bis 5 Mtr., **Belourbarhens-Nehe**  
Pfund 1,25 Mtr., **Puppenresten**  
Stück 5 bis 35 Pfg., **Schürzenre-  
hen**, Stück 25 bis 70 Pfg., **Rücken-  
wachstuchrester**, Stück 10 bis 75 Pfg.  
**Veders- und Wachstuchrester**, Pfund  
25 und 30 Pfg., **Redertuchrester** je  
Tasche, □ m 75 Pfg., do. zum Aus-  
schlagen □ m 30 und 40 Pfg.

**Ernst Wittag.**

**Garten mit Laube**  
schön vorgerichtet, wegzugshalber  
billig zu vergeben. Adressen unter  
„Garten“ i. d. Exp. d. Bl. niederzul.

**Eukalyptus-Bonbons,**  
bestes Hustenmittel der Welt,  
Packt 30 Pfg. bei  
**Geschw. Philipp.**

**Achtung!**  
Frischgeschlossene Karte  
**Safes und wilde Kaninchen**  
verkauft **R. Jäger,**  
Bahnhofstraße Nr. 3.

**Ital. Rotweine,**  
für Blutarme besonders zu em-  
pfehlen,  
**Bino da Vasto**, Flasche 75 Pfg.,  
**Marca Apulia**, Flasche 85 Pfg.,  
angenehmer **Molot (Graacher)**,  
Flasche 85 Pfg.,  
**G. Pöncke, Ratskeller.**

**Aepfel, Aepfel,**  
Reihe von 30 Pfg. an, empf. hlt  
**G. Grubbe, Goethestraße 39.**

**Hausbad, Brot empf.** die Bäder  
von **Karl Born, Rail. Wilh.-Platz.**  
**Kopfschlächtere Goethestraße.**  
Empfehle hochf. junges Fleisch u.  
Kohlen, Schmeer und ff. verich.  
Burst. Sonnabend abend ff. **Sauers-  
braten.** Stein, Kopfschlächtere.  
**Schlachtpferde** werden zu höchst.  
Preis gekauft

Morgen Freitag  
**Schlachtfest.**  
**Hermann Richter, Döberfen.**  
Empfehle ff. **Pöfelfleisch.**

**Gasthof „zur Linde“ in Poppitz**  
Morgen Freitag früh **Schlachtfest.**  
**M. Gennig.**

**Restaurant Parkschlößchen.**  
Morgen Freitag **Schlachtfest**, wo-  
zu freundlichst einladet **G. Vogel.**

**Schlößkeller Riesa.**  
Sonnabend u. Sonntag, d. 10. u.  
11. November **große Hauskirmes.**  
Hierzu ladet freundl. ein **G. Joppé.**

**Restaurant Germania.**  
Morgen Freitag **Schlachtfest.**  
Ergebenst **Otto Nische.**

**Hotel Höpfner.**  
Morgen Freitag, den 9. Novbr.

**Schlachtfest.**  
Vormittag **Beilfleisch**, abends frische  
**Burst, Bratwurst mit Kraut** und  
**Sallerschäffeln**, wozu ergebenst  
einladet **Robert Höpfner.**

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten



Die Reichspost in den deutschen Schutzgebieten und im Auslande.

Die Einrichtung von reichseigenen Postanstalten in den deutschen Schutzgebieten und im Auslande, insoweit in letzterem nach europäischem Muster geordnete Postverhältnisse noch nicht bestehen, ist in den letzten Jahren im Interesse des deutschen Handels in erfreulicher Weise fortgeschritten. Es kommen dabei ganz besonders solche Gebiete in Betracht, welche von den großen bremischen Schifflinien berührt werden. Für die Reichspostdampfer des Norddeutschen Lloyd steht in erster Linie das große chinesische Reich und das deutsche Pachtgebiet von Kiautschou mit 15 bzw. 5 deutschen Postanstalten an den großen Handelsplätzen und mit einer besonderen Verwaltungs-Postdirektion in Shanghai zur Verfügung. Hier ist im vergangenen Jahre ein äußerst zweckmäßiges und stattliches reichseigenes neues Postgebäude — zugleich für Telegraphie und Fernsprechkablen — für den allgemeinen Verkehr eröffnet worden. In Tsingtau ist auch eine Funkentelegraphenstation in Wirksamkeit getreten. Ein ganzer Stab von deutschen Postbeamten — außer zahlreichen einheimischen Hilfskräften besonders für den mehr mechanischen Unterbeamtendienst — ist auf diesem asiatischen Gebiete tätig; neben einem Postrat als Verwaltungsdirektor für den gesamten Bezirk sind für den praktischen Betrieb zwei Postdirektoren, 26 nachgeordnete Beamte und 3 Unterbeamte in Beschäftigung. Der Verkehr dieser Postämter ist recht erheblich und bezieht sich auf 4 1/2 Millionen Briefpostsendungen — abgesehen von anderen Gegenständen — und 40 Tausend Telegramme jährlich, welche zum größten Teile durch die großen unterseeischen Kabel laufen. Bei der Austral-Japanlinie des Norddeutschen Lloyd sind die reichseigenen Postanstalten in Deutsch-Neu-Guinea, den Marshallinseln, Karolinen, Marianen und Palauinseln zu erwähnen, welche alle rechnungsmäßig zu der Kaiserlichen Oberpostdirektion in Bremen zählen. Die 11 Postanstalten, um die es sich hier handelt — 7 in Neu-Guinea, 1 Marshallinseln, 2 Karolinen, 1 Marianen — werden nebenamtlich von Privatpersonen verwaltet; nur in dem Hauptorte Herbertshöhe ist ein Fachbeamter stationiert, der zugleich die Aufsicht über den Betrieb bei den übrigen Postagenturen führt. Der Postverkehr jenes Südseebereichs ist in Betracht der geringen Anzahl der daselbst wohnenden Europäer nicht unerheblich, indem er sich allein an Briefpostsendungen auf 165 Tausend Stück jährlich bezieht. Das fern in der Südsee gelegene Samoa — mit 4 deutschen Postanstalten und 1 Fachbeamten in Apia — hat ebenfalls einen schon recht bemerkenswerten Postverkehr aufzuweisen, der sich allein an Briefen auf 145 000 Stück und auf einen Postaufwandssumme von 1/2 Millionen Mark beläuft. Die Postverbindung nach Apia geschieht mit den deutschen Schnelldampfern ab Bremen bzw. Hamburg über Newyork — San Francisco — Sidney bis Pago-Pago (Oceanic S. S. Comp.); von letzterem Hafen aus mittels des Dampfers „Maori“.

Von besonderer Wichtigkeit für bremische Seelinten (Deutsche Levante-Linie, Atlaslinie, Oldenburg-Portugiesische Linien) sind die in der Levante bestehenden reichseigenen Postämter. Es handelt sich dabei in erster Linie um das sehr bedeutende deutsche Postamt in Konstantinopel (Hauptamt in Salata mit je einer Zweigstelle in Stambul und Pera), sowie um die in Kleinasien, Syrien und Palästina gelegenen Postämter in Smyrna, Beirut, Jassa und Jerusalem. Außer einem Postdirektor in Konstantinopel sind noch 18 nachgeordnete Fachbeamte bei diesen Postämtern tätig, was schon auf ihre große Bedeutung für den allgemeinen Verkehr schließen läßt. Gegenwärtig bezieht sich der deutsche Postverkehr mit der Türkei auf 2 1/2 Millionen Briefe, 300 000 Zeitungsnummern, 90 000 Postpakete und 33 000 Postanweisungen mit 1 1/2 Millionen Mark jährlich. Durch den in diesem Jahre erfolgten erheblichen Ausbau der deutschen Linien in der Levante steht ein weiteres Steigen des Postverkehrs mit Gewißheit zu erwarten. In Marokko, das besonders von den Schiffen der Oldenburgisch-Portugiesischen Linie angefahren wird, sind an den zahlreichen kleinen Küstenorten zurzeit nicht weniger als 11 deutsche Postanstalten in Tätigkeit. An dem Hauptplatze Tanger befinden sich ein Postdirektor und zwei nachgeordnete Beamte; die Postagenturen werden in der Regel von Nichtfachleuten im Nebenamte verwaltet. Der deutsche Postverkehr mit Marokko, der merklich steigt, hat schon jetzt eine ansehnliche Höhe erreicht und umfaßt mehr als eine Million Briefpostsendungen, 18 000 Postanweisungen mit fast 4 Millionen Mark Umsatz, 4 000 Postpakete und Wertbriefe und 40 000 Zeitungsnummern jährlich. Außer den schon bezeichneten Ländern sind reichseigene Postanstalten in den besonders von Hamburger Schiffen angefahrenen deutschen Gebieten in Afrika in voller Tätigkeit, und zwar 30 in Deutsch-Ostafrika (Hauptamt Daresalam) mit 14 Fachbeamten und 3 Postunterbeamten; Deutsch-Südwestafrika (Hauptamt Windhoek) 36 Postanstalten mit 11 Fachbeamten und 2 Unterbeamten; Kamerun 16 Postanstalten mit einem Fachpersonal von 8 Personen; Togo 2 Postanstalten mit einem Fachbeamten. Der Postverkehr nach den deutschen Kolonien in Afrika ist in lebhafter Entwicklung begriffen und betrug im letzten Jahre für Deutsch-Ostafrika allein an Briefsendungen 1 1/2 Millionen Stück; dazu 50 000 Postanweisungen mit 12 1/2 Millionen Mark Umsatz, sowie 12 600 Postpakete; bei Deutsch-Südwestafrika gegen 2 Millionen Briefe, 72 000 Postanweisungen mit 19 Millionen Mark, sowie 22 000 Postpakete; bei Kamerun 360 000 Briefe, 18 000 Postanweisungen mit 2 Millionen Mark Umsatz und 13 000 Postpakete; Togo gegen 200 000 Briefe, 9 000 Postanweisungen mit 1 1/2 Millionen Mark und 8 000 Postpakete. Mit dem Ausbau der deutschen Linien nach Afrika, besonders der Bremen-Hamburger Afrikalinie, welche voraussichtlich anfangs 1907 eröffnet wird, steht auch eine lebhaftere Steigerung des deutschen Postverkehrs mit jenem Handelsgebiete bestimmt zu erwarten.

Die Reichspost in den deutschen Schutzgebieten und im Auslande. (Fortsetzung des Textes aus der linken Spalte)

Die Reichspost in den deutschen Schutzgebieten und im Auslande. (Fortsetzung des Textes aus der linken Spalte)

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der Kaiser begab sich gestern nachmittag 2 1/2 Uhr im Automobil nach Liebenberg zu einem mehrtägigen Besuche beim Fürsten Eulenburg-Hertefeld. Der Kaiser fuhr über Nauen und besuchte dort die Station für Funkentelegraphie. Die Kaiserin begab sich gestern abend nach Bida. Die für heute und morgen angelegte Jagd in Begleitung findet statt unter Beteiligung des Kronprinzen und der übrigen geladenen Jagdgäste. Zur Auflösung der Versammlung der polnischen Sokolvereine in Dortmund schreibt die Böhmische Zeitung: Das wahre Ziel des Sokols sei durch diese Versammlung, in welcher offiziell dazu aufgefordert wurde, mit Waffen in der Hand den Streit mit dem Deutschtum

zum Austrag zu bringen, aufgedeckt worden. Es sei die Vorbereitung eines bewaffneten Aufstandes gegen das Vaterland. Unter der Maske des Turnvereins trieben die Sokolvereine Hochverrat. Die schnelle Unterdrückung und Zersprengung dieser Verschwörerbanden sei demnach ein Gebot der Selbsterhaltung.

Die Geschichte der Beschlagnahme seines Materials über Kolonialmissstände schildert Abg. Erzberger in der „Germania“, um den Reichstag von diesen Vorgängen in Kenntnis zu setzen. Der Untersuchungsrichter habe das Material ausdrücklich nur zur Durchsicht erbeten und erhalten und sich gegen die Befürchtung, daß Beamte der Kolonialverwaltung Einsicht darin nehmen könnten, lebhaft verwahrt. Trotzdem sei das Material beschlagnahmt worden und die Geheimen Legationsräte Hofe und Seig vom Kolonialamt hätten es in die Hand bekommen, während ihm, dem Abg. Erzberger selbst nur beglaubigte Abschriften zurückerhalten wurden. „Alle diese Umstände“, damit schließt der genannte Zentrumsparlamentarier seinen Artikel, „verlesen in mir in mer mehr die Erkenntnis, daß die gesamte Kolonialverwaltung sowohl in sachlicher als auch in persönlicher Hinsicht der Klärung durch eine parlamentarische Untersuchungskommission dringend bedarf. Das ist keine Verabsicherung unserer Gerichte, aber wir dürfen denselben Aufgaben nicht anheimen, denen sie nicht gewachsen sein können. Sei es wegen ihrer Beamteneigenschaft, sei es wegen ihrer Arbeitsüberbürdung, oder aber, und nicht zum geringsten, wegen entschuldbarer Mangel an Verständnis für die verwickelten, zum größten Teil politischen Verwaltungstragen. Eine parlamentarische Untersuchungskommission wird deshalb unabwendbar Forderung sein.“

Die Darmstädter Zeitung meldet offiziell, daß der heftigste Staatsminister Ewald den Großherzog um seine Verabschiedung gebeten habe, nachdem in der Versammlung der nationalliberalen Partei am 4. ds. Mts. von jährender Seite Vorwürfe, wie der der Pflichtvergessenheit, gegen die Regierung erhoben worden seien, ohne daß hiergegen Widerspruch erfolgt sei. Die Vorstände des Ministeriums des Innern Geheimrat Braun und der Finanzen Dr. Gnauch haben sich dem Vorgehen des Staatsministers Ewald angeschlossen. Der Großherzog hat jedoch abgelehnt, dem gemeinschaftlichen Gesuche zu willfahren. (Gegen das Ministerium wurden Angriffe erhoben wegen der Bestätigung des sozialdemokratischen Beigeordneten Eismert in Offenbach.)

Kunmehr steht, wie das „Chemn. Bl.“ schreibt, ein völliges Aufhören des Kampfes in Südwestafrika bevor; die Beendigung des Krieges ist nahe. Eine englische Zeitung in dem Grenzdistrikte erklärt, daß nach Unterwerfung aller Völkersämme in Südwestafrika nur noch die Bondelswarts unter Johannes Christian, 200 Mann stark in den Orangebergen sich noch kämpfend erhalten. Man brauche sie gar nicht aus den schwer zugänglichen Bergen zu vertreiben, da sie dort keine Lebensmittel mehr hätten. Das Ende des Aufstandes stehe danach nahe bevor. Von Interesse bezüglich der Bondelswarts ist ein Schreiben des Dr. Merensky an die „Deutsch-Südafrik. Ztg.“, worin er auf die Besprechung einer Ausräumung des Generals Leutwein kommt. Der General soll in seiner Abhandlung („Deutsche Revue“) gesagt haben: Der Aufstand der Bondelswarts-Hottentotten im Jahre 1903 habe mit der Entwaffnung des Stammes und der Erstreckung der Rädelsführer geendet. Was die Frage der Entwaffnung der Bondelswarts anlangt, so möchte er nur erwähnen, daß diese lediglich eine mangelhafte

Edle Serzen.

Roman von Erwin Friedbach. 17

„Uebrigens fürchte ich, Mama hält mich für einfältiger, als ich bin... durch sie und den Umgang mit Ihnen, Dora, ist mir freilich nicht entgangen, was mir fehlt, wie unendlich viel Sie beide wissen und besitzen, was mir abgeht; das habe ich nun wieder mehr praktischen Sinn und jeder muß verbraucht werden, wie er gerade ist, nicht wahr?“ „Gewiß; was ich den günstigen Verhältnissen an Verrenten verdanke, ist kaum mein Verdienst. Ihnen aber verdanke ich so viel, daß es eine Lebensschuld für mich bleiben wird, fand ich doch das Beste, eine köstliche Heirat. Frau von Ast liebt mich, und wo mir Liebe geboten wird, da erwidere ich sie von ganzer Seele, in der Stunde aber, wo diese Zuneigung Ihnen einen Schatten von Kammer bereiten sollte, da sagen Sie es offen, und ich werde gehen.“ „Bestes Kind, wer wird so empfindlich sein.“ erwiderte Rosamunde herzlich, bestürzt von dem bloßen Erwähnen solcher Absicht. „So geht es aber Euch begeisterten Deutschen, immer wollt Ihr gleich den Himmel stürzen, und daneben wird übersehen, daß man vernünftig handelnd recht gut auf der Erde ankommen kann. Sie sind so arm an Liebe, stehen so verlassen auf der Welt da, sollte also ich, die im Ueberfluß der Liebe schwelge, nicht das Herz der alten Mutter Roderichs mit Ihnen teilen wollen? Da können Sie mich schlecht! Nehmen Sie, Dora, nehmen Sie ohne Bedenken, was man Ihnen gibt, das verdienen Sie.“ Dieses Geplänkel bewunderte Dora und befestigte die Freundschaft mit Rosamunde zu noch innigerem Bündnis; doch diese auch ihre kleinen Schwächen, und wirkte das anschließliche Interesse für den Haushalt auch nicht immer erlösend, so ruhte doch in ihr ein solcher Reichtum echter Menschenliebe, daß man sie doch schätzen mußte. Wilma hatte den größten Teil dieses verhängnisvollen zweiten Pfingstnachtsabends bei Hans verbracht, der auf Wunsch des Geheimrats, obgleich ziemlich wieder hergekehrt, seiner Unmäßigkeit wegen zur Strafe im Bette

ben sollte. Jetzt begann es, weil der wolkenbedeckte Himmel frühe Dunkelheit verbreitete, schon leise zu dämmern. Wilma atmete aus gebrochener Brust, ein unerklärliches Angstgefühl hatte seit einer Stunde sich ihrer bemächtigt, das sie endlich der noch immer drückend heißen Luft wichrieb. Sie stand eben im Begriff, das Zimmer zu verlassen, um nach Roland zu sehen, als die Tür aufging und Walter seinen Kopf hereinsteckte. „Roland hier?“ „Rein!“ „Aber wo steht er denn? Haben Sie keine Ahnung, Fräulein Wilma?“ „Vor etwa zwei Stunden war er zuletzt hier, ging aber gleich wieder fort.“ „Ich finde den Bengel nirgends, es ist nämlich bald Essenszeit.“ Walter wollte gehen, eine Frage Wilmas hielt ihn noch zurück. „Ist Willy unten oder befindet sie sich auf ihrem Zimmer?“ „Willy? Ja, die!“ Walter schnitt ein pfliffiges Gesicht. „Willy hat mir anvertraut, Herr von Reinwald hätte ihr eine Liebeserklärung gemacht, und dann hat er sie und den Papa nach seinem prachtvoll gelegenen Gute Pantow gelockt. Was sagen Sie zu meinem künftigen Schwager, samose Aussicht, was?“ Damit verschwand er. Wilma aber war es nicht wie Vorfahren. Wo steckte Roland, ob nicht der Junge wieder einen losen Streich ausführen würde? Ihre Bangigkeit nahm zu bei dem Gedanken an seinen Leichtsinn, mit dem sie ihn gestern dem Wasserport betreiben sah. Sollte am Ende gar ein Unglück geschehen sein? Um halb Sechsz ungeschicklich war er zum letztenmal gekommen, hatte ihr einen Zweig blühender Akazien gebracht, von denen er wußte, daß Wilma sie liebte, und war, nachdem er sie ungestört mit vom Bausen erhitzten Wangen umharrt, wieder fortgeschritten. Jetzt bildete sie sich ein, einmal durch die Stille etwas wie einen Hilferuf gehört zu haben:

„Wilma, Wilma,“ hatte es aus weiter Ferne wie von Weiserlippen an ihr Ohr geklungen; aber das bräuhete weisfellost auf einer Täuschung ihrer bang erregten Phantasie. Sie lief hinunter, ins Freie. Schwarzgrün und dunkel hing der Himmel, im Osten rohte ein gewaltiges Wetter drohend die wilderklüfteten Schieferdächer Wolkenmassen empor, und oben in den Lüften ließ sich ein leises, heimlich klingendes Brausen vernehmen. Wie von mächtiger Macht gehetzt, durchstürzte Wilma den einsamen Park, von Zeit zu Zeit laut den Namen des Knaben rufend, und dann atemlos lauschend, ob keine Antwort folgte. Umsonst, alles blieb totensstill; nur durch die Zweige der regungslosen Gebirge fuhr flüsternd ein Windstoß, der wie Fieberhand die drückende Schmiele kühlte, und aus der blaueschwarzen Wand im Osten zuckten fächerartige Blitze. Hier bestand sich Roland nicht. Hastenden Schrittes ging Wilma durch die Pforte an den Strand, der um diese Stunde mit seinen gelblichen Dünenhügeln unter dem fallenden, schwärzlichdämmernenden Lichte selbstam tot und einfürmig dalag. Dunkel und verschwiegen streckte sich das schwarz am Horizont begrenzte Meer, unheimlich wie ein ungeheures Grab. Noch unbewegt, nur hier und dort glitt über die graue Wellenkämme, aus der Tiefe schließend wie eine glühende Schlange, ein helles Gefirre, um sich gleich darauf in den schwarzen Gründen zu verlieren. Wilma schauderte, heißer noch packte die stehende Luft ihr vorstrebendes Herz, als ob der nahe Sturm in seinen Riesenschritten unvermeidlich das drohende Unheil für sie bringe. Da vor ihr die niedrigen Dünenhügel sich zu breitem Ausschnitt teilten, trat sie bis zum äußersten Rande des Wassers vor, wo die Wellen schaumbedeckt ans Ufer glitten, um schwerfällig wieder in ihr Bett zu sinken. Brennenden Auges spähte sie über die weiß aufbrodelnde Fläche hinaus, ob nicht ein treibendes Boot sichtbar werde, doch auch hier war keine Spur von dem Vermissten zu entdecken. 140,19

Coupons, Kontrolle, Goldorn, 1 1/2 % je nach, Ritr. 75, Blasenkrankh., Herrenanzug, Preise, Gute Qual., Lange Qual., Verarbeiten, groß, H. Linoleum, Tabatt, ungek., 50 x 200, Stück 1,7, Bargentz, Niesjaer, Schärze, 0 Pf., Rücken, 10 bis 75 Pf., schreite, Pfund, Wert, do. zum, 40 Pf., Freitag, Laube, weggelassen, Adressen unter, 40 Pf., Bonbons, der Welt, 3 Pf. bei, Philipp, eine starke, e Kaninchen, Jäger, trage Nr. 3, weine, anders zu em, Flasche 75 Pf., Flasche 85 Pf., (Graacher), 5 Pf., Ratsteller, Aepfel, empf. 39, die Bäder, Wilb., Plaz, boethekrage, ugs Fleisch a, and ff. verich, bend ff. Sauers, ohschlägerei, werden zu höchst, fest, Roberjen, Fleisck, in Poppis, Schachtel, W. Genuis, schlüßchen, schlacksek, wo, det G. Vogel, r Niesja, antag, b. 10. u., ein G. Zopp, ermania, Schachtel, Otto Niesja, pfner, den 9. Noobr, fest, abends frische, mit Kraut und, dozu er ebenst, rt Gbpfner, sst 8 Seiten







eingeführt.  
erklärt: Alle  
henden Mä-  
erfunden, da  
irgendwelche  
tsch) bestehn-  
ch in Tanager  
gefeht, nicht  
en Watrosen  
m wegen der  
nnen. Dieser  
umgeben, im  
tügen Haupt-  
Mann Fuß-  
s der unter  
sch zur Ver-  
mar f. Hste.  
Fog wieder  
Staaten die  
ngresses und  
zahlreicher  
bedeutung die-  
eichen Wahl-  
pannung in  
ste sich) der  
on Newport,  
die in zwei  
schlaggebend  
Gouverneur  
Ration dem  
ausensdotum  
errschafft im  
orden. Nach  
en Kongress  
en, für den  
des Reger-  
eils es sich  
in Bewohn-  
er der Tob-  
en. Ebenso  
ere oder in  
rden, keine  
begangen  
urteilte die  
n I gestern  
4 Jahren  
4 Jahren  
nstrafen. —  
kürzten von  
e Höhe von  
blich, einer  
Kallan d:  
brohendem  
hr zwischen  
dig streifen  
rden städti-  
en einige  
nach in der  
zahlreiche  
er Schaden  
ntos und  
Des brin-  
nt Dorie  
em eige-  
gen, im  
ummt ist  
faßt ihn  
ch in fei-  
er beugt  
meinem  
? Mich  
auf Tod  
zu be-  
ne, sein  
er Seele  
ein Her-  
mid fe-  
webe sie  
in ihre  
ede wie-  
me, aus  
bemüht  
Aurecht  
büßen,  
Ritter.“  
e Stim-  
ergewal-  
schleu-  
zu le-  
ra, auf  
140, 19

angedrückt wurde. Um 3 Uhr 30 Min. trat ein merkwürdiges Naturereignis ein, denn es erschien ein sehr intensiver Lichtschein, der 12 Minuten anhielt. Diese Erscheinung rief einen starken Eindruck auf die Bevölkerung hervor. — Wien: In dem Prozeß gegen Regina Kiehl, der am 2. November begann, ist gestern das Urteil gefällt worden. Regina Kiehl wurde wegen öffentlicher Gewalttätigkeit, Betrugs, begangen durch Veruntreuung, Verleitung zu falschen Zeugenaussagen und Kuppel zu 3 1/2 Jahren schwerem Kerker, verschärft durch einen Fastentag in jedem Vierteljahr, verurteilt. Die Bedienerin Antonie Pollak erhielt wegen Mitschuld 1 Jahr schweren Kerker, verschärft durch zwei Fastentage in jedem Monat und der Portier König, ebenfalls wegen Mitschuld, 8 Monate schweren Kerker, verschärft durch einen Fastentag in jedem zweiten Monat. 7 angeklagte Mädchen wurden wegen falscher Zeugenaussagen zu einjährigen Kerkerstrafen von 14 Tagen bis zu 4 Wochen verurteilt. — Düsseldorf: Die hiesige Strafkammer verurteilte zwei sozialdemokratische Vertrauensleute des deutschen Metallarbeiterverbandes, die Schlosser Otto Wahl und Heinrich Kraemer hieselbst, wegen verübten Einbruchdiebstahls in der katholischen Kirche zu 4, bezw. 5 Monaten Gefängnis. — Bergisch-Olpe a. u.: Auf dem 2. Hochfesten der Wittwiger Eisenwerke hat eine große Gasexplosion stattgefunden. 2 Arbeiter wurden getötet, zahlreiche Arbeiter erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen. Der Hochofen ist zertrümmert worden.

### Sermisfälle.

Mordversuch im Eisenbahnsteil. Zu dem bereits gemeldeten Attentat in einem Eisenbahnzuge Leipzig-Weimar schreibt man aus Raumburg vom 7. November noch folgendes: Auf dem hiesigen Bahnhof spielte sich in vergangener Nacht eine aufregende Szene ab. Dem von Leipzig kommenden Zuge 12,19 entstieg, wie das „Raumb. Kreisbl.“ berichtet, laut Jammernd und mit dem Rufe: „Ich bin geflohen!“ blutüberströmte ein junges Mädchen. Ihr Begleiter, ein gut gekleideter, junger Mensch, versuchte nach der andern Seite zu entfliehen, wurde aber durch das Sperrgitter gehindert. Er glaubte nun, in der Zahl der Reisenden entschwinden zu können, wurde aber gefaßt und bis zur Ankunft eines Polizeibeamten bewacht. Zum Glück befand sich in dem Zuge ein Arzt, Dr. Seele aus Krefeld, der durch schnelligste Hilfe das arme Mädchen vor dem Verbluten rettete und mit dem rasch herbeigeholten Arzt der Eisenbahnverwaltung, San.-Rat Dr. Eifentraut, den Verband anlegte. Zwar matt, aber bei voller Besinnung konnte die Verletzte dem inzwischen erschienenen Polizeinspektor mitteilen, was vorgegangen sei. Sie hieß Mara Binder und war von Weimar, ihrem Heimatort, nach Merseburg gefahren, um ihren Bräutigam zu besuchen. Ein Nachbarssohn aus Weimar, der vergeblich um sie warb, Tischler Kätsch, war ihr nachgereist. In Weiskensels, auf der Rückreise, trafen beide zusammen und gingen dort auf dem Bahnsteig auf und ab. Beim Eintreffen des Leipziger Zuges stieg das Mädchen in eine Wagenabteilung ein, in der sich noch mehrere Mitreisende befanden, stieg aber dann auf Wunsch Kätschs, nicht ab, sondern mit ihm in ein leeres Kuppel um. Als die Annäherung des verschmähten Liebhabers unterwegs zurückgewiesen wurde, griff er zum Messer, versetzte dem Mädchen einige kräftige Stiche nach dem Hals und versuchte nun die Schwerverletzte nach dem Wagenabtritt zu schleppen. Ehe ihm dies gelang, war der Zug hier angekommen und hielt. Das Messer, ein sog. Genicksänger, das er weggerissen hatte, wurde bald gefunden. Das stark blutende Mädchen dankt seine Rettung, abgesehen von der glücklichen Anwesenheit des Arztes, vielleischt nur dem Umstand, daß der gefährlichste Stich an ihrer Profek abgeprallt war; mit dem Zuge früh 4 Uhr wurde sie durch die Sanitätskolonne nach Weimar befördert, der Täter aber ins Polizeigefängnis gebracht.

Der Streich des „Hauptmanns von Köpenick“ hat einem ehrsamen Schuhschneidermeister aus dem oberbairischen Landstädtchen Ruzach vollständig den Kopf verbrocht. Als er von dem Geniestreich des falschen Hauptmanns gehört hatte, stellte er seine Arbeit ein und brackte den ganzen Tag in Wirtschaften zu, wo sein einziges Gesprächsthema der Köpenicker „Hauptmann“ war. Seitdem ist der Unglückliche nicht mehr zurechnungsfähig, und seine junge Frau hat jetzt die Beschreibungsfrage eingereicht, weil sie unter diesem Verhältnis nicht mehr mit ihrem Manne zusammenleben könne.

Das Neueste auf dem Gebiete des Hotel-Tourismus. Das fashionable Hotels-Equipagen und Automobile zur Verfügung ihrer Gäste halten, ist nichts Neues mehr. Tennis- und Golfplätze, Jagdgründe und Fischereigelegenheiten werden von besonders vornehmen Hotels den Gästen reserviert. Auf der höchsten Stufe steht jedoch ganz entschieden das Waldhotel in Venoz, einer eleganten Sommerfrische in Massachusetts, das seinen Gästen vom nächsten Jahre an einen Lustballon, der von einem bewährten Aeronauten gesteuert wird, zur Verfügung stellt. Der Ballon, der von der bekannten Pariser Firma Mallet hergestellt wird, kann fünf Personen in die Höhe führen.

Das Verlehnalsband der Kaiserin. Im „Tri de Paris“ wird erzählt, daß der Kaiser von Oesterreich „heimlich“ den Meeresgrund bei Korfu durchsuchen lasse, um ein prächtiges Verlehnalsband seiner verstorbenen Gattin, der von Duchen ermordeten Kaiserin Elisabeth, wiederzuerlangen. Die arme Kaiserin hatte in den letzten Jahren ihres Lebens keine Freude mehr an den zahlreichen Juwelen, die sie besaß. Lieb und wert war

ihr nur ein wunderbares Verlehnalsband, das sie „die Tränen der Jungfrau“ nannte. Eines Tages nun bemerkte sie, daß die Perlen ihren Glanz verloren, hinfielen, starben. Kurz darauf glaubte sie im Traume eine geheimnisvolle Stimme zu hören, die ihr verkündete, wie den Perlen durch ein besonderes Mittel der verlorenen Glanz wiedergegeben werden könne: das Halsband müsse ins Meer versenkt werden und dort, in der Urheimat der an Heimweh leidenden Perlen, ein ganzes Jahr lang liegen bleiben. Die Kaiserin vertraute ihren Traum einer ihrer treuen Begleiterinnen an, und in einer stillen Nacht fuhren die beiden Damen, die an der großen Marmortreppe der kaiserlichen Villa ins Boot gestiegen waren, aufs Meer hinaus, um das Halsband zu versenken. Die Perlen lagen in einem Kästchen, das mit vielen Löchern versehen war, so daß das Wasser frei eindringen konnte. An einer langen Kette wurde das Kästchen ins Meer hinabgelassen, worauf das Ende der Kette durch einen Ring gezogen wurde, der vorher in einen Felsen eingelassen worden war. Es fehlte nur noch ein Tag an der Vollenbung des Jahres, das den Perlen das Leben wiedergeben sollte, als die Kaiserin ihr eigenes Leben unter dem Dolch Duchenis verlor; und als die Dame, die das Geheimnis kannte, das Kästchen aus dem Meere nehmen wollte, fand sie, daß die Kette durchschnitten worden war. Von wem? Das ist ein ungelöstes Rätsel!

Ein Mädchenraub. Das Dorf Toppefeld in Essex zeigt einen auffälligen Ueberschuß an Mädchen. Während der letzten zehn Jahre überwogen die Geburten von Mädchen in der Gemeinde so sehr, daß die Dorfschule heute 93 weibliche und nur elf männliche Schüler hat. Die Dorfbehörde fragt sich, was aus der Vanarbeit werden soll, wenn kein Nachwuchs für die Arbeiterschaft kommt. Man hat sogar den Arzt des Distrikts zu Rate gezogen, aber dieser wußte auch kein Mittel anzugeben. (Dr. Anz.)

Untergang eines Dampfers. Der Kapitän Steffen des in gestriger Nacht von La Plata eingetroffenen Hamburger Postdampfers „Granada“ überbringt die Meldung, daß am Eingang des englischen Kanals ein Dampfer untergegangen sei. Am 3. November nachmittags 1 Uhr bekam die „Granada“ auf 52 Grad nördlicher Breite und 3 Grad westlicher Länge einen Dampfer mit starker Schlagsseite in Sicht. Steffen ließ darauf zu halten, aber noch ehe die „Granada“ ihn erreicht hatte, sank der fremde Dampfer in die Tiefe. An der Unfallstelle trieben eine Menge Wrackstücke umher, aus denen aber der Name des untergegangenen Dampfers nicht zu ersehen war. Da man auch trotz schärfsten Augensuchs keinen Menschen auf dem Wasser treiben sah, setzte die „Granada“ ihre Fahrt fort. Das untergegangene Schiff war anscheinend schon vorher von der Mannschaft verlassen worden.

Der Taler. Seine Rolle als Wertbegriff wird der gute, alte Taler, auch wenn er als solcher aus dem Münzverkehr einmal verschwunden sein wird, nach Ansicht der „Neuen politischen Korrespondenz“ gewiß weiter spielen. Zugegeben, der Taler sei immerhin ein Wertbegriff geworden, nach welchem viele Dienstleistungen und Preise des täglichen Lebens bemessen werden, so teilt er diese Eigenschaft mit all den anderen Münzen, Papen und Gewichten, die alle, als solche längst verschwunden, auch heute noch im Volksleben ihre gewisse Rolle spielen. Es sei nur an den Groschen, den Sechser und Zweier, das Pfund, die Meße, die Elle usw. in Deutschland, den Sou in Elsaß-Lothringen, den Bapen in der Schweiz, den Gulden und Kreuzer in Oesterreich, die Guinee in England erinnert. Alle diese Bezeichnungen werden immer noch gebraucht; sie waren dem Verkehr des täglichen Lebens vertraut und lieb geworden, sind, als ihre Fortführungen verschwanden, auf die neuen Einheiten übertragen worden und führen so nur eine rein ideale Existenz. Genau so wird es nach Beseitigung der Taler geschehen; noch viele Generationen hindurch wird der Betrag von 3 Mark als Taler bezeichnet und der Ausdruck als Wertbegriff weiter verwendet werden. In dieser Richtung z. B. bietet einen interessanten Fingerzeig die Mitteilung des Inhabers eines großen Berliner Gesindevermietungskontors. Obwohl die daselbst vermittelten Dienstverträge überwiegend noch in Talern abgeschlossen werden und regelmäßig Mietzähler dabei gegeben werden, kommen Talermünzen fast gar nicht zur Verwendung. Der Wertbegriff des Talers wird eben durch Reichsilbermünzen dargestellt.

Wiener Friedhöfe als Gummilager. Einer der bekanntesten amerikanischen Kautschukhändler erzählt in der Fachzeitschrift „The India Rubber World“ das folgende höchst merkwürdig anmutende Erlebnis. Um das Jahr 1885 herum machte er eine Geschäftsreise nach Europa, um dort gebrauchte alte Kautschukwaren aufzukaufen. Zuletzt kam er nach Wien. Dort befragte er den Inhaber eines der bekanntesten Gummigeschäfte, wo man alte Kautschukwaren in größeren Mengen kaufen könne. Dieser erwiderte, daß es hierfür keine bessere Bezugsquelle geben dürfte als die Wiener Friedhöfe, und zwar ginge das folgendermaßen zu: Als man in Oesterreich noch recht wenig von Gummischuhen wußte, wollte eine große englische Firma dieses neuartige Schuhmittel gegen Erkältungen in großem Maßstabe in Europa einführen. Sie schickte deshalb einen größeren Posten davon nach Wien. Ihr dortiger Vertreter bemühte sich vergeblich, die Schuhe, deren Wert man noch nicht zu schätzen gelernt hatte, abzugeben. In Wien war es damals üblich, die Toten in sogenannten „Patentleberstücken“ zu begraben, und so setzte er sich mit einer der größten Wiener Begräbnisgesellschaften in Verbindung

und bot ihr für diesen Zweck zu sehr billigem Preise seine — Gummischuhe an. Die Gesellschaft ging auf das Anerbieten ein, kaufte den ganzen Posten und lieferte nun anstatt der Patentleberstücke Gummischuhe. Der Amerikaner aber verzichtete gerne darauf, sie anzukaufen.

Eine interessante Erfindung. Vor einiger Zeit wurde berichtet, daß ein portugiesischer Klosterbruder, Vater Himalaya, einen Explosivstoff zusammengesetzt habe, der in seinen Wirkungen fürchtbarer sei als Dynamit. Nach bündigen Versuchen, die in Gegenwart des Königs in Cintra gemacht wurden, ist dieser „Himalaya“ genannte Explosivstoff für die portugiesische Armee erworben worden. Jetzt beschäftigt sich Vater Himalaya mit der Bervollkommnung einer anderen Erfindung: es handelt sich um einen Apparat, den er „Pyrohelioskop“ nennt und der mittels eines auf einem Äquatorial ruhenden Reflektors von einer ganz neuen geometrischen Form die Sonnenwärme konzentrieren soll. Die gesammelte Hitze konzentriert sich im Innern eines Ofens, dessen Temperatur über 3500 Grad hinausgehen kann. Mit dem „Pyrohelioskop“ würde man also alle bekannten Metalle schmelzen und ohne Kohle die Dampfessel funktionieren lassen können. Ein Modell des Apparates war in St. Louis ausgestellt.

Die gestohlene Göttin. Unter ganz eigentümlichen Umständen ist, wie aus Paris gemeldet wird, im dortigen Louvre-Museum ein Diebstahl ausgeführt worden. Auffichtsbeamten bemerkten eines Tages, daß in der ägyptischen Abteilung ein Stück fehlte. Es handelt sich um eine Statue der Göttin Isis, die vom Louvre vor etwa zwanzig Jahren erworben wurde und ihren Platz in einem der ägyptischen Säle auf dem Kaminsims erhalten hatte. Alle Nachforschungen blieben vergeblich. Die Statue muß also gestohlen worden sein. Wie dies geschehen konnte, erscheint jedoch ziemlich unbegreiflich, wenn man sich vergegenwärtigt, daß die Statue aus Marmor besteht, 45 Zentimeter hoch ist und mehr als zwanzig Kilogramm wiegt. Es sollte demnach unmöglich sein, daß jemand sie unauffällig von ihrem Standorte herabgenommen und sich mit ihr aus dem Museum entfernt hätte. Die Verwaltung des Louvre ist der Ansicht, daß der mehr oder weniger geschmackvolle Scherz eines Spahvogels vorliegt, und man erinnert sich daran, daß das Lugemburg-Museum im vorigen Jahre der Schauplatz eines ganz ähnlichen Vorkommnisses war. Ein Pariser Journalist war damals der Täter. Er eignete sich eine kleine Statuette unbemerkt an und ergählte dies am nächsten Morgen selbst in seinem Blatte, um zu beweisen, wie mangelhaft die Bewachung der Kunstgegenstände im Lugemburg-Museum sei. Jedenfalls würde es für einen richtigen Dieb nicht leicht sein, die gestohlene Göttin in bares Geld umzusetzen.

### Aus der Welt der Technik.

#### Einige Fortschritte der Elektrochemie.

Wer kennt nicht die Geschichte von jenem Kaler, der ein Bild malte und sich dann überlegte, was es denn eigentlich vorstellen, und wie er es nennen solle. Besagter Kaler findet in der Technik Leidensgenossen. Auch dort gibt es Erfindungen, die wissenschaftlich recht interessant sind, bei denen man sich aber auch lange Zeit fragen mußte, zu was man sie denn praktisch benutzen könne. Zu diesen Erfindungen gehört auch das Ozon oder der aktive Sauerstoff, den man sehr leicht durch Elektrifizierung der Luft erzeugen kann. Man war lange auf der Suche nach Anwendungen für das Ozon. Als erste im Großen brauchbare Benutzung erwies sich die Reinigung des Trinkwassers durch Ozon. Dann versuchte man es, schlechten Schnaps und Wein durch Ozonbehandlung zu verbessern, pflügte dabei aber nicht viel Vorbeeren-Schleichen, aber kam man doch noch zu einigen hochinteressanten und auch wirtschaftlich bedeutenden Anwendungsarten des Ozons.

An erster Stelle ist hier die Anwendung des Ozons für die Herstellung künstlicher Vanille zu erwähnen. Es ist schon seit langem bekannt, daß man den wirksamen Bestandteil der Vanille, das Vanillin, auch aus andern organischen Substanzen herstellen kann. Beispielsweise befindet sich in den Säften des in der Bildung begriffenen jungen Holzes der Nadelbäume ein besonderer Stoff, das sogenannte Coniferin, aus welchem man schon seit einiger zwanzig Jahren durch Behandlung mit chromsaurem Kali und Schwefelsäure echtes Vanillin herstellen konnte. Ferner enthält auch das allbekannte Nelkenöl einen besonderen Stoff, das sogenannte Eugenol, welches ebenfalls durch Behandlung mit oxydierenden Mitteln, wie beispielsweise mit übermangan-saurem Kali, Vanillin gibt. Die ebengenannte Eigenschaft des Eugenols benutzt man nun in neuerer Zeit, um in großem Maßstabe aus Nelkenöl Vanillin zu gewinnen. Man benutzt dabei nicht mehr feindartige, oxydierende Mittel, welche in jedem Falle eine schwer zu entfernende Verunreinigung der künstlichen Vanille bedeuten, sondern eben das Ozon, welches eine schnelle, einfache und billige Gewinnung des Stoffes gestattet. Während das Kilogramm Vanillin, aus natürlicher Vanille gewonnen, etwa 900 Franks kostet, ist es möglich, nach diesem Ozonverfahren das Kilogramm für 100 Franks herzustellen.

Ein anderes interessantes Ozonierungsverfahren gilt der Behandlung des Terpentins, aus welchem dabei echter Kampher gewonnen wird. Auch hier ist das Verfahren so einfach und billig, daß der künstliche Kampher voraussichtlich in absehbarer Zeit den natürlichen gewonnenen verdrängen dürfte.

Im übrigen sind mit diesen beiden Verfahren die Anwendungsmöglichkeiten des Ozons bei weitem nicht



erschöpft. Jeder Tag kann uns hier neue Ueberraschungen bringen und dürfte uns in der Tat auch welche bringen. Interessant ist beispielsweise schon jetzt eine geplante Anwendung des Oxyons, um den im deutschen Zollgebiet vorhandenen Unterschied zwischen Futtergerste und Braugerste praktisch durchzuführen. Bekanntlich muß Braugerste, die den höheren Zollsatz zahlt, erst keimen, wenn man Malz daraus machen will, dagegen wird etwas derartiges von der Futtergerste nicht verlangt. Man will nun, nach bereits patentiertem Verfahren, die Futtergerste an der Zollgrenze mit Oyon behandeln und ihr dadurch auf einfache, sichere Manier die Keimfähigkeit nehmen. Voraussichtlich werden derartige Ozyonierungsstationen ebenfalls in der nächsten Zeit in größerer Anzahl an den Grenzen des Deutschen Reiches errichtet.

**Wie Rom dankt!**  
Eingefandt.

Aus dem Königreich Sachsen schreibt man der deutsch-evangelischen Korrespondenz: Die Regierung des Königreiches Sachsen hat der kürzlich tagenden evangelisch-lutherischen Landesynode einen Gesandtschaftsbericht über „gegenseitige Zulassung der evangelisch-lutherischen und der römisch-katholischen Geistlichen zu den Begräbnissen auf den Gottesäckern beider Konfessionen“ zugehen lassen, nach welchem die Vornahme von Begräbnissen „nach den Vorschriften“ der betreffenden Kirche auf dem Gottesacker der andern gestattet ist, „ohne daß es einer besonderen

Genehmigung der Organe der andern Kirche bedarf“. Der Gesandtschaftsbericht geht auf die Initiative des apostolischen Vikars zurück, der sich an die Staatsregierung mit der Bitte um ein solches Gesetz gewandt hat. Die Regierung hat das bereitwillig aufgenommen und den Entwurf durch das Landeskonfistorium, welches seine Zustimmung dazu gab, der Synode unterbreiten lassen.

Die Meinungen über dieses Gesetz sind in Sachsen geteilt. Das Vorgehen des apostolischen Vikars bildet einen neuen Beleg zu der Tatsache, daß Rom da, wo es in der Minderheit ist, eifrig Toleranz begehrt, während es da, wo es die Mehrheit hat, keine Toleranz beweist. Bischof Benzler wird wohl niemals beim Statthalter in Straßburg für Elsaß-Vorbringen solch ein Gesetz beantragen; und daß die österreichischen Bischöfe von selbst auf den Gedanken des Bischofs Dr. Schäfer in Dresden verfallen werden, das ist völlig ausgeschlossen. Wenn man die Gewißheit haben könnte, daß ähnliche Gesetze in Gegenden mit überwiegend katholischer Bevölkerung kommen werden, dann könnte man sich beruhigen, so sagt die Mehrheit der Synode, die vielleicht im Lande die Mehrheit der Bevölkerung für sich hat, und meint, die Notwendigkeit einer staatsrechtlichen Regelung der Frage habe nicht vorgelegen, da die Einzelgemeinde nach den Grundsätzen dieser Vorlage gehandelt habe. Die Vorlage sei ein kirchenpolitischer Fehler, wenn auch ein Zeichen weitherziger und vornehmer evangelischer Gesinnung.

Nun, dem sei, wie es sei, jedenfalls ist es Tatsache, daß diese vornehme Gesinnung auf der Gegenseite kein

Verständnis, geschweige denn Dank findet. Dies bezeugt ein Artikel der „Germania“ vom 16. Oktober. Dort heißt es: „Wenn Sachsen nun volle Freizügigkeit für die Beerdigung einführt, so steht das in einem erheblichen Widerspruch mit seiner Gesetzgebung für die Lebenden. Die Rechte und Ruhe der Toten in Ehren; aber das Recht der Lebenden muß auch gewahrt werden. Führt man die Freizügigkeit der Toten ein, so ist es doch ganz selbstverständlich, daß man auch die religiöse Freizügigkeit für die Lebenden gibt. Aber leider verlautet gar nichts, daß auch ein solcher Gesandtschaftsbericht folgen werde. Die Beschwerden der Katholiken in Sachsen sind schon lange bekannt; es ist höchste Zeit, daß sie beseitigt werden.“

Hier hat die sächsische Staatsregierung ihre Duldung für ihr tolerantes Vorgehen. Statt dankbar zu sein für das Geschenk — und es ist ein sehr großes Geschenk — schreibt der Besondere: „Wir haben noch nichts, wir beanspruchen mehr, wir fordern alles!“

Die Lage der Katholiken im Königreich Sachsen ist anerkanntermaßen überaus günstig. Katholiken und Protestanten genießen gleiche Rechte, und der Hof ist selbst katholisch. Von Ungleichheit der Konfessionen zu reden, ist eine Fiktion. Es wurde gesagt: die Annahme des Freundschaftsgesetzes wird nur neue Streitigkeiten hervorrufen. Und das ist bereits geschehen. Das Gesetz wird für die Ultramontanen nichts weiter sein als ein willkommenes Agitationsmittel! So dankt Rom! —

**3 II. Wohnungen zu vermieten.**  
Su erfragen **Parfstraße 11.**

Eine Ober- u. Unterkube sind meggugshalber zu vermieten, 1. Jan bezugbar **Feldstraße 3.**

2 Herren können sof. sch. Schlafstelle erhalten **Hauptstr. 28, 3. Hntz.**

Große geräumige Werkstatt eventl. mit Wohnung per 1. April 1907 zu vermieten **Gröba, Riesaerstraße 6.**

**Wohnung,** Stube, Kammer, monatl. 7,50 Mk., **Stube, Kammer, Küche,** monatl. 8,75 Mk., mit Zubehör sofort oder später zu vermieten **Reihnerstraße 34.**

**5500 bis 6500 Mk.** werden sofort auf gut verzinsliches hiesig Geschäftshaus als 1. Hypoth. gesucht. Offerten unter U 50 in die Expedition d. Bl.

**Hypotheken-Gelder** für sofort u. spätere Termine, sowie jeden Betrag hat auszuliefern und vermittelt **H. Röber, Dresden, Struvestr. 23.**

**Suche sofort 10000 Mk.** auf hiesiges gut verzinsl. Wohnhaus, unter Brandlaste, an deren Stelle jezt Bankgelder stehen. Offert unter A 700 in die Exped. d. Bl.

**Ein ordentliches Mädchen** als Aufwartung für den ganzen Tag gesucht im Riesaer Schuhwarenhaus, **Bettinerstr. 19.**

Ein fleißiges, zuverlässig. **Mädchen,** welches im Kochen nicht unerfahren ist, wird für den ganzen Tag als Aufwartung sofort gesucht **Kaiser Wilhelmplatz 2, 1.**

Eine unabhängige Frau zur Krankenpflege für meine Frau und ein Kind sofort gesucht. **A. Dombold, Schützenstr. 9, 1.**

**Dienstmädchen, Hausmägde, Groß-, Mittel- und Kleinmägde, Ohermädchen** für sofort und Neujahr in nur gute Stellen gesucht. **Gottl. Beer, Stellenvermittler, Bismarckstraße 11e.**

Ein **Schmiedelehrling** kann zu Ostern unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei **Richard Teichert, Schmiede Röderran bei Riesa.**

**Lehrlings-Gesuch.** Ein Knabe, welcher Lust hat **Sattler** zu werden, erhält unter günstigen Bedingung. gute Lehrstelle bei **Hermann Bros, Sattlermstr.**

**Großknechte, Knechte, Pferdejugen, Osterjungen, 20 Lehrburschen** für Stallschweizeret für Neujahr in gute Stellen gesucht. **Gottl. Beer, Stellenvermittler, Bismarckstraße 11e.**

**Als Prämie für unsere Leser zum Vorzugspreise von 3 1/2 Mark** liefern wir das **Prachtwerk**

**Armee und Marine**

Herausgegeben von **Jos. Kürschner** und fortgeführt bis auf die Neuzeit von Oberstleutnant a. D. **Probenius**, Oberstleutnant a. D. **Serwien**, Geh. Hofrat Dr. jur. **Koenig**, Korvettenkapitän z. D. **Viehmann**, Oberst z. D. **Bernh. v. Poten** u. a. m. **Mit 300 Text-Illustrationen und 20 farbigen Tafeln von ersten Kunstmalern und dem berühmten Marinemaler Willy Stöwer.**

Bei dem großen Interesse für unser Heer und Marinewesen bietet dieses erste Klassige, von unseren größten Fachleuern bearbeitete und von ersten Kunstmalern illustrierte Werk ein Nachschlagewerk, das in keiner Familie fehlen dürfte; unterrichtet es uns doch in erschöpfender und gemeinverständlicher Darstellung über alles das, was Jedermann über Heer und Marine wissen muß; es bildet außerdem ein Geschenkwerk allerersten Ranges. Nur zu beziehen durch die **Geschäftsstelle des „Riesaer Tageblatt“, Riesa, Goethestr. 59.**

Für jede Familie, für jeden Beamten, Behörde u. unentbehrlich!

**Dedreißig,** jeder Posten lieferbar, empfiehlt **Friedrich Gärtneret, vis-à-vis dem Friedhof.**

**KOHLN**

Brücker „Paul“ Kleinverkauf ab Schiff ab Schiff **A. G. Hering & Co.**

**BRIKETS**

**Unschön**

Ist jeder Teint mit Hautunreinigkeiten u. Hautausschlägen wie Mitesser, Finnen, Blätchen, Hautröte, Gesichtspidell etc. Alles dies beseitigt die echte **Stedenperls Teerschwefel-Seife** v. **Bergmann & Co.,** Nadeben mit Schutzmarke: **Stedenperld.** à St. 50 Pf. bei: **Oskar Förster, A. B. Hennide, P. Blumenstein, Friedrich Vöttner,** sowie in der **Stadt-Apothek, in Gröba: Theodor Zimmer.** Ziehung vom 13.—17. November 1906.

**10. Geld-Lotterie**

**Völkerschlacht-Denkmal.**

15222 Geldgewinne: Mark

**258500** Höchstgewinn im glücklichsten Fall:

**100000** Prämie und Hauptgewinn:

**75000**

**25000**

**10000**

**Lose à 3M** Porto u. Liste 80 Pf., empfangen auch gegen Nachn.

**Deutscher Patriotenbund** Leipzig, Blüherstr. 11

In Riesa bei: **Ferd. Schlegel, E. Seiberlich, E. Staudte, Ed. Wittig**

**Ein Haus**

mit 1 Scheffel Feld und Garten, 1 Stunde von Riesa, 1/4 Stunde von Bahnstation, passend für Händler oder Privatleute, ist bei wenig Anzahlung zu verkaufen. Näheres durch **Kaufmann Kippert, Merzdorf.**

**1 Aquarium,**

1 Blumentreppe und mehrere Herrenkleidungstücke, fast neu, sind preiswert zu verkaufen **Goethestraße 56, 2.**

**Dr. med. M. Handmann**

Spezialarzt für Augenkrankheiten **Döbeln, Körnerplatz 19, II.**

Hält jezt **Sprechstunden:** Vormittags von 10—12 Uhr, nachmittags von 2—4 Uhr; Sonn- und Festtags von 10—12 Uhr vormittags, bei vorheriger Anmeldung auch zu anderen Zeiten. Privatklinik: **Döbeln, Bahnhofsstr. 22** Neue Fernsprech-Nummer 329.

Delikatess-Margarine **Mohra im Carton** ist gleich **NATURBUTTER** ein vorzügliches **Nahrungs- und Genussmittel.**

**TOLA** Neues unübertreffliches **Taschentuch-Parfüm** in Flascen zu M. 2,50 u. 1.-. **Parfümerie** Hermann Mack, Ulm a. D.

**Schweinefleisch. Kalbfleisch.**

Verkaufe diese Woche **junges fettes Schweinefleisch.** Pfd. 75 u. 80 Pfg., **Kalbfleisch** Pfd. 80 Pfg., **Speck u. Schmeer** Pfd. 80 Pfg., **fr. hausgeschlachtene Blutz u. Leberwurst** Pfd. 80 Pfg., **fr. geräucherte Bratwurst.** **Edward Hillig, Bismarckstr. 35.**

**Schlösser u. Schmiede**

finden bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung bei **Kopp & Haberland, Wagenfabrik, Cichatz i. Sa.** Retiefeser werden eventl. vergütet

**Pferdeknechte oder Wochenlöhner**

für sofort bei hohem Lohn gesucht **Rittergut Oppitzsch.**

Für einen soliden, unverheirateten, Mitte der dreißiger Jahre stehenden, gut situierten **Kaufmann,** welcher durch Ueberarbeitung geistig etwas angestrengt war, wird leichte **schriftliche Arbeit** gegen sehr bescheid. Ansprüche sofort oder später gesucht. Branche gleich. Offerten erbeten unter **L K 100** Postamt **I Riesa.**

**Stellmacher, Schlosser,**

für Eisenbahnwagenbau geeignet, sowie

für **Untergerätenbau,** gesund, nicht über 40 Jahre alt, zum sofortigen Antritt gesucht. **Aktiengesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmateriale in Görlitz.**

**Bei Husten**

**Ratarrh, Verschleimung** großartig **Bobins Farfara-Lee, à 50 Pfg.,** bei Verstopfung u. unreinem Blut **Bobins Frankula-Lee, à 50 Pfg.** **Paul Reichel Nachf., Bahnhofsstr. 13.**